

HERZOG

KULTUR- & STADTMAGAZIN



TITELTHEMA
NEUSTART

Das wird meiner!



Überzeugen Sie sich bei einer Probefahrt.



SCHÜMANN
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Elisabethstraße 6-8 | 52428 Jülich | Telefon 02461 9707-0 | www.mercedes-schuemann.de
www.facebook.com/AutohausSchuemann



Mercedes-Benz

JANUAR 2021
JAHRGANG 10

#109

INKLUSIVE NACHRICHTEN, KULTUR,
& DEN WICHTIGSTEN TERMINEN

GRATIS



AMTSBLATT
DER STADT JÜLICH



Entscheiden ist einfach.

Folgen Sie uns!



sparkasse-dueren.de

Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll mit
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Düren**



4 NA NACHRICHTEN



- Ein Meter Barrierefreiheit
- Grundlagen zur Digitalisierung
- Einnahmeverlustausgleich
- Schulen aufgerüstet
- MGJ digital vorbereitet
- Appetit auf den „Schwan“ gemacht
- 35 Euro im Monat
- Neue Wege finden
- Friedhofskultur neu bestimmen
- Projekte ausgewählt
- Jülich als sicherer Hafen
- **Ausblick 2021**
- CoronaSchVO geltende Regeln
- APP sofort mehr APPetit auf Nachrichten
- Ämterübergabe

16 RA AUS DEM RATHAUS



- Vorsorge gegen Überflutung
- Gelbe Tonnen und Säcke werden überprüft
- Servicebüro der VHS Jülicher Land geschlossen
- VHS im Januar 2021
- Ein Weihnachtsgruß für alte Menschen in Zeiten von Corona

22 TI TITEL



- **Neustart**

24 ME MENSCHEN



- **Adolfo Alvarez Blanco**
- Europasieng für Jülicher „Gipfelstürmer“
- Engels ist neue Spitze
- Nachfolger gewählt

27 VE VEREINE



- KuBa ist gerüstet
- Rechtzeitig fertig geworden
- Kippen sammeln statt Kamelle werfen
- Lernen zu lehren
- Konzerte online
- Reine Luft
- **Fahrgemeinschaft: Motor Club Jülich**

30 RR RECHT & RAT



- Neustart für Infektionsschutz

31 ZU ZUKUNFT UND WIRTSCHAFT



- Stadtwerke Jülich: Große Ziele – viel erreicht
- Neue Partner „brainen“ sich ein
- Neue Perspektiven fürs TZJ
- Wirtschaftsmotor Wasserstoff
- Eppendorf baut aus
- Meilenstein gesetzt

38 GE GESCHICHTE



- Der Neustart im Stetterner Staatsforst
- Neustart mit Meilenstein
- Der Herzog im Museum (5)

41 LI LITERATUR



- Die Zuckerrübe (4)
- Chirurg mit Leib und Seele
- Sagenhaftes Jülicher Land
- Geheimnis Karneval auf der Spur

44 AB AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

46 PR PREVIEW

IMPRESSUM

Ausgabe #109
04. Januar 2021
Auflage: 17.500
Erscheinung: monatlich

HERAUSGEBER & V.I.S.D.P. HERZOG
HERZOG Media GbR
Kleine Kö 24
52428 Jülich
Dorothee Schenk
Dennis Hackhausen

www.herzog-media.de

KONTAKT

T 0 24 61 / 31 73 50 5
F 0 24 61 / 31 73 50 9
E info@herzog-media.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN TEIL

Dorothee Schenk
T 0 24 61 / 31 73 50 6
E redaktion@herzog-magazin.de

HERAUSGEBER & V.I.S.D.P. FÜR DEN AMTLICHEN TEIL

Der Bürgermeister
der Stadt Jülich
Große Rurstraße 17
52428 Jülich

V.I.S.D.P. FÜR DIE RUBRIK AUS DEM RATHAUS

Andreas Lenzen
T 0 24 61 / 63 371
F 0 24 61 / 63 357
E alenzen@juelich.de

VERANTWORTLICH FÜR WERBEANZEIGEN

Dennis Hackhausen
T 0 24 61 / 31 73 50 5
E werbung@herzog-magazin.de

LAYOUT & GESTALTUNG
LA MECHKY PLUS GmbH
T 0 24 61 / 31 73 50 0
W www.lamechky.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Andrea Eßer, Arne Schenk, Ariane Schenk, Britta Sylvester, Claudia Kutsch, Cornel Cremer, Daniel Grasmeyer, Dorothee Schenk, Frank Lafos, Guido von Büren, Hacky Hackhausen, Jens Dummer, Kristina Sehl, Michelle Eggen, Mira Otto, Nicola Wenzl, Olaf Kiel, Peer Kling, Roberto Schmitz, Sophie Dohmen, Volker Goebels sowie Jülicher Vereine und Institutionen. Mehr im Netz unter: herzog-magazin.de/team-partner
Das HERZOG Kultur- & Stadtmagazin wird gratis, jedoch ohne Rechtsanspruch an die Haushalte der Stadt Jülich verteilt. Das Amtsblatt kann bei der Stadt Jülich, Große Rurstr. 17, 52428 Jülich, Bürgermeisterbüro, bezogen werden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit redaktioneller Inhalte wird trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung übernommen. Veranstaltungshinweise veröffentlicht der HERZOG kostenlos. Der Abdruck der Angaben erfolgt ohne Gewähr. Wir behalten uns eine redaktionelle Bearbeitung vor. Wir freuen uns über frühzeitige Terminankündigungen in schriftlicher Form. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen, Fotos etc. Eingereichte Texte und Bilder müssen frei von Urheber- und Nutzungsrechten Dritter sein. Der HERZOG wird durch den Einreicher befugt, das Material in der Druck- und Online-Ausgabe zu verwenden. Für fehlende oder fehlerhafte Bildnachweise stellt der Einreicher den HERZOG frei von Forderungen. Für Forderungen Dritter aus Verletzungen des Nutzungs- und Urheberrechts macht der Herzog Schadensanspruch beim Einreicher des Materials geltend. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des HERZOGs. Alle Urheberrechte verbleiben beim Herausgeber und den Autoren. Druck: Megadruk Produktions- und Vertriebs GmbH, Am Haferkamp 4, 26655 Westersterde. Wer das Kleingedruckte bis hierhin gelesen hat, hat wirklich gute Augen.

EIN METER BARRIEREFREIHEIT



Senioren, die auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, fühlen sich von den Veranstaltungen in der Zitadelle ausgeschlossen. So heißt es im Antrag des Seniorenbeirates im September 2017. Der Grund: Das denkmalgeschützte Pflaster in den Poternen stellt für sie ein unüberwindbares Hindernis dar. Nach Rücksprache mit der Denkmalbehörde war im Sozialausschuss 2018 mitgeteilt worden, dass die Möglichkeit bestehe, in beiden Poternen auf einem ein Meter breiten Streifen das Kopfsteinpflaster aufzunehmen, die Köpfe abzufräsen und anschließend das Pflaster wieder neu zu verpflegen. Axel Fuchs unterstrich: „Wir schließen niemanden aus dem kulturellen Leben in der Zitadelle aus. Sollte jemand, der auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen ist, nicht hineinkommen, so bitten wir um eine Meldung. Wir finden immer eine Lösung.“ Darüber hinaus machte er darauf aufmerksam, dass die Nordpoterne den Zugang ermögliche. Die „Bereinigung“ des Kopfsteinpflasters würde die Stadt 35.000 Euro kosten.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/39z8Z6M

GRUNDLAGEN ZUR DIGITALISIERUNG

Es geht voran mit der Digitalisierung der Stadtverwaltung Jülich: Einige Dienstleistungen sind bereits online. So können beispielsweise der Antrag für die Briefwahl oder der Terminvergabe des Bürgerbüros online gestellt, beziehungsweise gebucht werden. Auch verwaltungsintern läuft schon einiges über den Computer wie die Steuer- und die Bauakte. Zukünftig werde man die digitalen Angebote erweitern müssen, um unter anderem den Onlinezugangsgesetz gerecht zu werden. Dieses Gesetz gibt beispielsweise vor, dass die Stadtverwaltung

ihre Leistungen spätestens ab Ende 2022 digital anbieten muss. Außerdem, so heißt es weiter, seien die Erfahrungen mit der Digitalisierung durchweg positiv, da sich Abläufe in der Regel beschleunigen und vereinfachen würden. Zukünftig wolle man, so heißt es in der Antwort auf die Anfrage der CDU, das Dokumentmanagementsystem der Verwaltung ausbauen.

EINNAHMEVERLUSTAUSGLEICH

Die Corona-Pandemie stellt die kommunalen Haushalte vor große Herausforderungen. Das Land NRW stellt dafür 2,72 Milliarden Euro zur Verfügung, über 30 Millionen Euro fließen davon in den Kreis Düren. Die Stadt Jülich erhält nach der Kreisstadt Düren die zweitgrößte Summe als Kompensation für den coronabedingten Einbruch bei den Steuereinnahmen. Über 4,3 Millionen Unterstützung werden an die Herzogstadt gezahlt. Die Landtagsabgeordneten des Kreises Düren, Patricia Peill (CDU), Rolf Nolten (CDU) und Stefan Lenzen (FDP), nennen diese Unterstützung ein einzigartige Finanzhilfe. „Die NRW-Koalition steht felsenfest hinter unseren Kommunen, in diesen harten Zeiten noch mehr als sonst.“

SCHULEN AUFGERÜSTET



Das Land fördert die Anschaffung von dienstlichen Endgeräten für Lehrkräfte und mobiler Endgeräte für Schüler. Für die Lehrkräfte hat die Stadt bei einer Fördersumme von 118 000 Euro 236 Tablets und 22 Notebooks bestellt. Für die Schüler wurden für die Förderung von 180 000 Euro 496 Tablets bestellt. Da zur Zeit alle Kommunen Endgeräte bestellen, konnte die beauftragte Firma noch keinen Liefertermin nennen. Bei den Endgeräten für die Schüler hat die Stadt einen Eigenanteil von 18 000 Euro.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/33G4kMv

MGJ DIGITAL VORBEREITET

Seit einigen Jahren, bereits vor der Corona-Pandemie und somit auch lange vor der Entwicklung der aktuellen Förderprogramme hat sich das Mädchengymnasium Jülich auf den Weg zur Digitalisierung des Schulgebäudes gemacht, heißt es in einer Pressemitteilung der Schule. Damit sei die Versorgung aller Klassen- und Fachräume mit schnellem Internet, moderner Netzwerk- und Projektionstechnik erreicht worden. Inzwischen seien die Arbeiten mit einem großen zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Aufwand weitgehend abgeschlossen. „Kurzum: Wir nehmen unseren Auftrag sehr ernst, unseren Schülerinnen zeitgemäße, moderne Bildungsangebote zu unterbreiten. Das Kollegium bildet sich dafür konsequent und regelmäßig fort und entwickelt eigene Konzepte für die Mediennutzung im Unterricht“, teilt die Schule mit.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/2IYpP4f

APPETIT AUF DEN „SCHWAN“ GEMACHT



Reichlich Informationen servierte das Team „Schwan“ bei der jüngsten Sitzung des Ausschuss' für Kultur, Dorf- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung: Geschäftsführer Max Lenzenhuber, Küchenchef und Geschäftspartner Bernd Geiger und als ausführender Planer und Bauunternehmer Johannes Blum beantworteten geduldig alle Fragen der politischen Vertreter - auch jene, die mit dem Bauplan nichts zu tun hatten. Schließlich kamen die Ausschussmitglieder nach Detailfragen zur Kochkunst und Küchenkultur noch mal auf den Bau zurück. Marco Johnen (CDU) wollte wissen: „Angenommen, es läuft alles rund für Sie: Wie schnell kann es nach der Baugeneh-

migung los gehen und wie lange wird die Bauphase dauern?“ Johannes Blum setzte vier bis fünf Monate für den Bau der „Hülle“ an. Wenn Ende Februar die Baugenehmigung käme, könne man im Spätherbst fertig sein und 2022 Eröffnung feiern. Auch wenn Martin Schulz als erster Beigeordneter wörtlich „keine grundsätzlichen Probleme“ sieht, bezweifelte er, dass die Genehmigung bis Februar vorliegen werden. „Das wäre sportlich“, meinte Schulz.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzzgm.de/3qmIp6Q

35 EURO IM MONAT

Wer sich als Politiker im Ehrenamt für die Demokratie vor Ort einsetzt, gewählt wird und als Vertreter seiner Partei oder Unabhängigen Wählergemeinschaft an Rats- und Ausschusssitzungen teilnimmt, der erhält eine Aufwandsentschädigung. In Jülich bekommt per Beschluss jede Fraktion monatlich 200 Euro; jedes Ratsmitglied einer Fraktion erhält monatlich 35 Euro. Im Dezember hatten die Fraktionsmitglieder fünf Sitzungen im Terminplan stehen.

NEUE WEGE FINDEN



Ohne Frage hat die Corona-Pandemie alle Lebensbereiche auf den Kopf gestellt. Eigentlich finden am Science College Overbach zweimal im Jahr Symposien statt, bei denen junge Menschen auf Personen treffen, die in der Forschung, der Wirtschaft und Wissenschaft schon mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen. Schüler sollen mit Experten zusammengebracht werden. Dies hat den Sinn, dass sich Schüler, die ihr ganzes Berufsleben noch vor sich haben, außerhalb des schulischen Horizonts orientieren können. Interessensfelder sollen gefestigt, eventuelle Studienorte lokalisiert und auch Schüler mit denselben Interessen sollen vernetzt werden. Das Team fasste als letzten Stro-

halm eine digitale Version des Herbstsymposiums ins Auge. Die schwierigste Hürde: Eine digitale Version des Symposiums, bei dem der Austausch trotzdem möglich ist. Dabei mussten einige Abstriche gemacht werden, aber es gab auch positive Effekte, die vorher niemand einkalkuliert hatte. Events, die digital stattfinden, lösen sich von der örtlichen Gebundenheit und werden immer wieder eigenständig international. So waren beispielsweise Jugendliche aus Kroatien, die dort eine deutschsprachige Schule besuchen, mit bei den Vorträgen dabei. Außerdem ist die Zahl der Zuschauer nicht durch Sitzplätze oder ähnliches begrenzt. Für das Herbstsymposium ein Gewinn. Denn laut Philipp Mühlheims, der Programmkoordinator von Haus Overbach, schalteten sich über den Tag ganze 390 Personen zu.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzzgm.de/363pF44

FRIEDHOFSKULTUR NEU BESTIMMEN

Der Rat der Stadt Jülich hatte es im Frühjahr einstimmig beschlossen und es war in den allgemeinen Bekanntmachungen veröffentlicht worden: Auf Reihengräbern darf im Stadtgebiet Jülich kein Schmuck gestellt werden – das gilt für Blumen, Gestecke wie für die Kerzen, das so genannte "ewige Licht". Gegen diese bindenden Vorgaben wird regelmäßig verstoßen. Der Bauhof hat nun im November nach den Gedenktagen alle Reihengräber "abgeräumt", also den Grabschmuck entfernt. Das hat zu erheblicher Verärgerung geführt und findet auch nicht die Zustimmung der Verwaltung, wie Bürgermeister Axel Fuchs in der Ratssitzung im Dezember sagte. Denn das Vorgehen des Bauhofs ist zwar rechtmäßig, aber die Erinnerungskultur sei gerade in dieser sensiblen Zeit höher zu bewerten. "Wir sprechen hier von Menschen und Erinnerungen." Seinem Vorschlag, trotz der fehlenden Rechtmäßigkeit zunächst eine Duldung des Grabschmucks auf Reihengräbern bis zum 28. Februar zuzulassen, stimmten die Ratsmitglieder einhellig zu. Ebenso dem Ansinnen: "Wir sollten uns dem Thema Friedhofssatzung nachhaltig widmen".

PROJEKTE AUSGEWÄHLT

Zum Jahresende gab der Vorstand der LAG Rheinisches Revier an Inde und Rur bekannt, welche Wettbewerbs-Ideen mit einer Förderung versehen werden. Im Jülicher Land wird eine „Freiluftklasse“ der Offenen Ganztagsgrundschule Welldorf gefördert, in der „kleinen Forschern“ noch mehr Forschungsfelder eröffnet werden. Außerdem soll der „Raum“ auch für generationenübergreifende Projekte mit dem benachbarten Kindergarten und dem Seniorentreff der Pfarrgemeinde genutzt werden. Die Pfarrei Heilig Geist erhält eine Förderung, um Senioren der Gemeinde Stetternich „mit dem Treppenlift zurück in die Gemeinschaft“ von Haus Zillbach zu bringen. Geld geht außerdem an die den Förderverein Kommende Siersdorf, die Musikschule Langerwehe und den Heimatverein in Merzenich.

Die nächste Projektauswahlsitzung findet im Frühjahr 2021 statt. Projektideen können jederzeit an das Regionalmanagement leader@inde-rur.de herangetragen werden.

JÜLICH ALS SICHERER HAFEN

Die Stadt Jülich gehört seit Jahresende dem Bündnis „Städte als sichere Häfen“ an, dem sich bundesweit 212 Städte bereits angeschlossen haben. In einem emotionalen Appell wandte sich vor der Abstimmung Doris Vogel an die Ratsmitglieder und verdeutlichte, dass es sich bei dem Beitritt zum Bündnis um ein wichtiges Zeichen der Humanität gegenüber Flüchtlingen handele. Ziel der Initiative ist es unter anderem, die Bundes- und Landesregierung zum Einsatz für die Bekämpfung von Fluchtursachen, sichere Fluchtwege und eine humane europäische Flüchtlingspolitik zu bewegen. In der ersten Abstimmungsrunde im Ausschuss für Jugend, Familie, Integration, Soziales, Schule und Sport war der Antrag abgelehnt worden. Das hatte für reichlich Misstimmung gesorgt. Im Stadtrat wurde die Entscheidung gedreht: Trotz einiger Gegenstimmen entschieden sich die politischen Vertreter mehrheitlich für den Beitritt.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzzgm.de/37mlTn2

HOFGEFLÜSTER

FALSCHER TONART

„Was für ein gemeiner Ton!“, ließ Loriot dereinst den Kunstpfeifer in seinem Sketch sagen. Die Flötentöne des Moderators behagten ihm nicht. Ähnlich kann es dem Jülicher gehen, wenn er die aktuelle Tonart in „der Stadt“ verfolgt.

Das sind nur kleine Irritationen, wenn umfangreiche Korrekturen von Niederschriften in Ausschusssitzungen eingefordert werden, um – zumindest gefühlt – vor allem eigenen Befindlichkeiten Ausdruck zu geben. Ein Novum – zumindest in diesem Umfang.

Irritierend auch, wenn investigativ fachfremde Fragen gestellt werden. Bei Bauanträgen von Gastronomen nach Verwertung von deren Küchenabfällen zu fragen, und das, obwohl für jedermann und jederfrau internettig nachzulesen ist, dass es bereits ein herausragendes Label gibt ist schlicht merkwürdig.

Informationen werden über Medien lanciert, um Gremien-Entscheidungen schon im Vorfeld zu diskutieren. Das ist bewusste Einflussnahme.

Über kleine manipulative Intrigen wird versucht, Abstimmungsergebnisse im eigenen Sinne herbeizuführen.

Es passiert immer mehr, als im HERZOG steht, denn die Redaktion schreibt auch nicht alles, was sie weiß.

Das oben beschriebene Verhalten ist neu und bedenklich. Es geht nicht um ein falsch verstandenes Harmoniebedürfnis und ständigen Konsens, aber um einen klaren, fairen und offenen Umgang miteinander. Streitkultur ist eine Form von Kultur, die geübt und gepflegt werden sollte. Bislang stand die Stadt für diese Qualität. Jetzt wurde eine geheime Abstimmung zu einem strittigen Thema beantragt.

Jülich ist nicht Hollywood. Die Stadt braucht gerade in der Zeit der Krise ein Miteinander, kein Gegeneinander, keine Platzhirschmanier, sondern Schwarmin-telligenz im Sinne für Jülich uns seine Bürgerinnen und Bürger.

Das darf man erwarten.

Dorothee Schenk



NETZGESTÖBER

WAS DEN HERZOG IM DEZEMBER BESCHÄFTIGT HAT:

DER JAHRESRÜCKBLICK 2020

Erst sah es so aus, als würde die Muschel das allbeherrschende Thema – dann kam Corona.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN
RÜCKBLICK
hzgm.de/3qvRdaq

EIN „MUSEUM“ ZIEHT UM

Seit Anfang Dezember ist die Verwaltung des Museums Zitadelle Jülich im „Zentrum für Stadtgeschichte“ am Aachener Tor zu finden. Der HERZOG hat den Umzug begleitet.



ZUM BEITRAG MIT FILM
hzgm.de/3l4AuqI

BRAND IN ALTER SCHIRMERSCHULE



Die Freiwillige Feuerwehr Jülich rückte zum Großeinsatz in der Düsseldorfer Straße aus. Erst auf der Rückseite zeigten sich die Rauchschwaden aus dem Gebäude. Es handelte sich nach Aussage von Brandmeister Markus Wahn um ein Feuer, das sich auf einen großen Raum im Innern der ehemaligen Schule beschränkte. Der Brand sei schnell unter Kontrolle gewesen. Menschen kamen nicht zu Schaden. Seit Februar 2019 steht der Komplex Alte Schirmerschule mit der benachbarten ehemaligen Stadthalle leer. Nach fast 50 Jahren hatten sich die Türen nach Sessionsende 2018/19 für immer geschlossen, um hier einer neuen Quartiersentwicklung mit seniorengerechter Bebauung Raum zu geben. Den Abriss hatte der neue Eigner Raoul Pöhler für das Frühjahr 2019 angekündigt. Dieser ist bis heute nicht erfolgt.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3kXEfhY

VIELE HOFFNUNGSFUNKEN

Sie waren nicht zu überhören oder zu übersehen: Mit Blinklichtern und lautem Hupen fuhren junge Landwirtinnen und Landwirte mit ihren Traktoren durch Jülich – nicht zu ihrem, sondern zum Vergnügen von Senioren, Kranken und Kindern.



In der bundesweiten Aktion „Ein Funken Hoffnung“ waren in ganz Deutschland Landwirte in Sternfahrten unterwegs zu Krankenhäusern, Seniorenwohn- und Kinderheimen. Ein echtes Spektakel für den guten Zweck – und ein großartiges Zeichen der Landwirtschaft für die Menschen in ihre Regionen.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3geBrfk

INS HERZ DER HERZOGSTADT



Das Jahresende war für den HERZOG nicht nur ein redaktionell anspruchsvoller Monat mit einer Fülle von Terminen und Themen, sondern auch durch Kistenpacken: Vom angestammten Platz im Heckfeld ist der HERZOG ins Herz der HERZogstadt gezogen: In die „Kö“. Passt ja, schließlich zog Wilhelm der Reiche an die „Kö“, wenn auch nach Düsseldorf. So lässt sich wieder mühelos die Brücke zwischen Jülich-Kleve-Berg schlagen. Nach dem Lockdown residiert das Team

HERZOG-REDAKTION

Kleine Kö 24
52428 Jülich
Telefon 02461 / 317 350 5



DIE PANDEMIE ALS BREMSKLOTZ? EHER NICHT. DAS INHK IST AUF DEN WEG GEBRACHT, DIE „MUSCHEL“ STEHT UND IST IN BETRIEB, DER VERWALTUNGSBAU DER EVANGELISCHEN KIRCHE WÄCHST, DER BIKER-PARK KOMMT. NUN GUT, DIE STADTHALLE HÄTTE AUCH DIE 2. SESSION NACH SCHLIESSUNG ERLEBT. ABER HIER WEISEN SCHON SCHILDER AUF DAS NAHEN DER ABRISSEBIRNE HIN. WELCHE SICHTBAREN VERÄNDERUNGEN IN JÜLICH 2021 ZU ERWARTEN SIND, BERICHTET BÜRGERMEISTER AXEL FUCHS.

Reichlich Bauaktivitäten werden im Stadtgebiet sichtbar werden. Schon jetzt wird im Braingery Park Infrastruktur für die kommenden Ansiedler geschaffen, die – so sagt Geschäftsführer Frank Drewes auf Nachfrage – zügig in eine „mobile Lösung“, also einen Container einziehen könnten. „Wenn morgen jemand unbedingt jetzt in den Braingery Park will, kann er in drei Monaten einziehen“, sagt Bürgermeister Axel Fuchs. Ansonsten gilt: Das erste Gebäude, der „Starter“ soll bis Weihnachten 2021 stehen. In der zweiten Jahreshälfte ist mit dem Baubeginn zu rechnen. Relativ zügig soll sich auch etwas im Baugebiet neben der alten Realschule tun. Derzeit werde nach einer Lösung gearbeitet mit dem ursprünglichen Investor aus den Niederlanden, um den es in jüngerer Vergangenheit eher ruhig geworden war. Wohnraumschaffung ist eines der zentralen Themen in Jülich. In der Lindenallee kommt der dritte Bauabschnitt. „Dann folgt die Lasalle-Straße mit der Deutschen Reihenhäuser AG“, sagt Fuchs. Außerdem beschlossene Sache ist die Wohnbebauung auf dem Gelände der Alten Ziegelei an der Jan-von-Werth-Straße. „Auch auf den Dörfern schauen wir uns um.“

In Kirchberg, so der Bürgermeister, könnte relativ zügig ein weiteres Baugebiet umgesetzt werden. Mit dem RWE, denen die Flächen gehört, werde verhandelt. Relativ zügig ist ebenfalls mit einer Erschließung des Sandweges in Güsten zu rechnen. „Wahrscheinlich haben wir die Möglichkeit, auf jedem Dorf etwas zu erreichen“, teilt Axel Fuchs mit. Allerdings müsse das Dorfentwicklungskonzept berücksichtigt werden, das nicht ohne das Mobilitätskonzept betrachtet werden könne. Axel Fuchs: „Bei allen Themen, die wir in den letzten fünf Jahren auf den Weg gebracht haben, merkt man, dass sie alle zusammen gehören.“ Es sei nicht möglich, einen Baustein herauszunehmen. Jeder einzelne habe immer Auswirkungen auf die anderen Bereiche.

Ob schon in diesem Jahr an der Ellbach-Straße die Bagger anrollen, um auf dem ehemaligen Gelände einer Traditions-Baustoffhandlung „hoffentlich ein Hotel“ zu bauen, ist noch fraglich. Aber die Grundlagen werden gelegt. Zum Jahresanfang, so das Vorhaben, soll die Stadt das Grund-

stück über eine Tochtergesellschaft kaufen und will dann in die Planungen einsteigen. Bauherrin werden wird sie aber nicht, so der Bürgermeister. Städtebaulich ist dieses Grundstück nicht nur ein „Filetstück“, wie Axel Fuchs es nennt, es ist vor allem wegweisend: Bis zur Kirmesbrücke soll das Areal erschlossen werden. Gleichzeitig wird der so genannte Stadteingang auch linksseitig in Richtung Kirchberg eine Veränderung erfahren. Die Stadtwerke Jülich planen ihren Umzug. Diese Maßnahmen gehören in das InKH, das integrierte Handlungskonzept. Die Stadt hofft, dass die Gelder für das InKH nach dem ersten Quartal fließen. Wie schnell es dann voran geht, hänge auch ein wenig von den Jülichern selbst ab, die in einer Bürgerbeteiligung Mitbestimmungsrecht haben. „Mein Wunsch wäre, dass wir uns nicht über die Jahre streiten, welche Farbe ein Klinker oder ein Bodenbelag bekommen soll.“

Voran geht es auch bei den Planungen „Walramplatz“. Bei einer Telefonkonferenz am Jahresende habe es einen Konsens aller Beteiligten gegeben hat. „Der muss jetzt noch in einen Vertrag gegossen werden – und dann sind wir durch“, ist Fuchs zuversichtlich. Im westlichen Bereich soll ein Rewe-Markt entstehen, für den die politischen Gremien im Dezember einen Aufstellungsbeschluss verabschiedeten. Allerdings ist der Bürgermeister nach den Erfahrungen vorsichtig und meint: „2022 sollte der Markt eröffnet werden.“

Trotz der Pandemie fürchtet sich Bürgermeister Fuchs nicht vor großen finanziellen Einbußen: „Der Kämmerer und ich haben uns gewundert, als zu Beginn der Pandemie, welche Summen in anderen Kommunen genannt worden sind. Das können wir so nicht bestätigen.“ Jülich sei kein Industriestandort, „bei uns haben die Bänder nicht still gestanden.“ Größere Befürchtungen gibt es bezüglich der Schlüsselzuweisungen der Einkommen- und Umsatzsteuer durch Kurzarbeit.

Dorothee Schenk



ZUM INTERVIEW MIT BÜRGERMEISTER AXEL FUCHS UND DETAILS ZUM THEMA STADT AN DER RUR, PARKEN, TZJ UND FINANZEN

hazgm.de/3aqw6ka



CORONASCHVO GELTENDE REGELN

Das erneut explodierende Infektionsgeschehen hat die Bundesregierung sowie die Landesregierung dazu veranlasst, zunächst bis zum 10. Januar erneut einen Lockdown zu beschließen. Alle städtischen Einrichtungen wie Stadtbücherei | Volkshochschule Jülicher Land | Musikschule | Stadtgeschichtliches Museum/Museum Zitadelle | Stadtarchiv | Städtisches Jugendheim und Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit | Stadtteilzentrum Nord und ähnliche werden entsprechend geschlossen.

Das Rathaus der Stadt Jülich bleibt wie bisher ausschließlich mit vorheriger Terminvereinbarung sowie unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln für den Publikumsverkehr geöffnet. Der Zugang ist weiterhin nur über den Haupteingang an der Großen Rurstraße möglich.

Für Anliegen steht die Rufnummern 02461 / 63-0 und Faxnummer 02461 / 63-362 sowie E-Mail: info@juelich.de zur Verfügung. Die Corona-Hotline ist montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr unter der Nummer 02461 / 63-605 erreichbar.

ZUR ERINNERUNG DIE AKTUELL GELTENDE REGELN:

Es herrscht zwischen 21 Uhr abends und 5 Uhr morgens Ausgangssperre. Nur aus „guten Gründen“ darf das Haus verlassen werden – dazu gehören der Besuch von Verwandten 1. Grades oder des Lebenspartners, Einkäufe, Versorgung der Tiere und Arbeitsweg. Maximal 5 Personen aus zwei Haushalten sollen sich treffen. Ausgesetzt wird diese Regel an den Weihnachtsfeiertagen.

Geöffnet bleiben Lebensmittelgeschäfte: Einzelhandel, Getränkemarkte, Wochenmärkte und Direktvermarkter | Babyfachmärkte | Apotheken, Drogerien, Sanitäts- und Reformhäuser | Optiker und Hörgeräteakustiker | Tankstellen | Kfz- und Fahrradwerkstätten | Banken, Sparkassen und Poststellen | Reinigungen und Waschsalons | Zeitungsverkauf | Tierbedarfs- und Futtermittelmärkte | Weihnachtsbaumverkauf | Großhandel.

Alle weiteren Einzelhändler schließen. Sie entscheiden individuell, ob sie einen Bestellservice mit Abhol- oder Lieferservice vereinbaren.

Gastronomie bleibt geschlossen. Lieferservice ist möglich. In Senioren und Pflegeeinrichtungen sollen analog zu den Krankenhäusern maximal 2 Besucher in begrenzter Zeit zugelassen sein.

Die Schulferien verlängern sich nach derzeitigem Stand bis zum 10. Januar.

FIT UND VITAL INS NEUE JAHR 2021

Mit Körperformen Neujahrsvorsätze erfolgreich umsetzen

Training mittels Elektro-Muskel-Stimulation, kurz EMS, bietet eine ideale Alternative für alle, die wenig Zeit haben und trotzdem fit bleiben wollen. „EMS Training ist ein zeitsparendes, sehr wirksames Ganzkörpertraining, das weitreichend positive gesundheitliche Effekte erzielt“, bestätigt Prof. Dr. Wolfgang Kemmler von der Universität Erlangen-Nürnberg.

„Um Vorsätze einzuhalten, sollten kleine und realistische Ziele gesetzt werden“, weiß Petra Nipps, Inhaberin von Körperformen Jülich. Beim Einstieg ins klassische Fitnesstraining überschätzen sich viele Trainierenden, was zu Überbelastungen und Schmerzen führen kann. Zudem sind Trainingserfolge meist erst nach mehreren Monaten sichtbar. Das frustriert und führt oft zu einem frühzeitigen Aufgeben des guten Vorsatzes. Da die Muskelreize beim EMS Training bis zu 18-mal höher als bei klassischem Krafttraining sind, reichen 20 Minuten pro Woche aus, um maximale Erfolge zu erzielen – sei es zur Gewichtsreduktion, zum Muskelaufbau oder zur allgemeinen Steigerung der Fitness. EMS Training ist auch deshalb so effektiv, weil jede Trainingseinheit

von einem geschulten Personal Trainer begleitet wird. Dieser legt zu Beginn gemeinsam mit dem Trainierenden Ziele fest und sorgt für eine langsame, aber stetige Steigerung der Trainingsintensität. So werden Erfolge erzielt, ohne den Körper zu überlasten. Der Trainer achtet auf eine korrekte Ausführung der Übungen und motiviert den Trainierenden dazu, an seine Grenzen zu gehen. Das führt zu sichtbaren Trainingserfolgen innerhalb weniger Wochen – eine zusätzliche Motivation dafür, am Ball zu bleiben und das Training als festen Bestandteil in den Alltag zu integrieren.

Auch die Qualitäts- und Sicherheitsstandards werden bei Körperformen stetig überprüft und optimiert. „In unserem Studio herrschen strengste Hygienemaßnahmen, denn das Wohlbefinden, die Sicherheit und Gesundheit unserer Kunden stehen an erster Stelle“, betont Petra Nipps. Zum Körperformen Hygienekonzept gehört, dass maximal zwei Personen gleichzeitig trainieren, was einen Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 Metern ermöglicht. Alle Trainingsutensilien werden zudem nach der Benutzung desinfiziert.

NEUE VORSÄTZE? In 20 Minuten pro Woche!

Muskelaufbau, Rückentraining oder Stoffwechselprogramm?

Starten Sie
fit & vital
mit uns ins
neue Jahr!

Jetzt
Beratungs-
gespräch
vereinbaren!

KÖRPER
FORMEN®



BSA-Zert
Zertifizierungsstelle
der BSA-Akademie



Schloßstraße 2 | 52428 Jülich | 02461 340 93 18
juelich@kformen.com | www.körperformen.com



APP SOFORT MEHR APPETIT AUF NACHRICHTEN

Viele Gerne-Leser haben schon danach gefragt: Wann kommt die Herzog-APP? Jetzt ist sie da. Wir als Macher und Nachrichtenverbreiter freuen uns, unserer herzoglichen Gemeinde jetzt auch den kleinen mobilen Informationsdienst anbieten zu können. Diesen neuen Baustein können wir Dank Förderung der LAG Rheinisches Revier an Inde und Rur e.V. zu unserem kleinen HERZOG-Universum hinzufügen.

Dazu gehören natürlich auch ein Paar erklärende Worte: Interessiert ist das HERZOG-Team an einer dynamischen Entwicklung des Magazins und seiner Inhalte. Der HERZOG ist entstanden aus dem Bedürfnis, eine Plattform für Vereine zu haben, dem Wunsch Regionalgeschichte zu vermitteln und unter anderem die regionalen Potentiale von Wissenschaft und Tourismus deutlich hervorzuheben.

Darüber hinaus ist der HERZOG zu einem Planungsinstrument für Brauchtums- und Kultur-Veranstalter geworden. Parallel dazu gibt es den HERZOG „täglich frisch“ gratis – ohne Bezahlungsfunktion – im Internet auf der Seite www.herzog-magazin.de. Das Medium soll mit seinen Lesern und Nutzern und im Sinne der Leser und Nutzer wachsen.



**Rheinisches Revier
an Inde und Rur**

Ziel ist, dass eine APP das Ensemble von Print und Online erweitert, um allen jetzigen und zukünftigen Lesergenerationen zeitgemäß und kostenfrei Kulturangebote und Nachrichten auf attraktive und aufmerksamkeitssteigernde Weise nahe zu bringen. Außerdem ist es die innovative Vernetzung verschiedener Kommunikationswege des HERZOGs. Die Menschen in der Region sollen jederzeit und an jedem Ort die Möglichkeit haben, an der kulturellen Vielfalt ihrer Stadt und Region teilhaben zu können und darüber hinaus über gesellschaftliche, politische und vereinsrelevante Geschehnisse und Entwicklungen aktuell informiert zu sein. Ein kleiner Klick auf die App für den Nutzer ist ein großer Schritt für den HERZOG und unsere Kulturregion. Das Projekt HERZOG-APP fördert einmal mehr durch seine Möglichkeiten und den niederschweligen Zugang das Ziel, möglichst viele Menschen in der Region zu erreichen.

Geeignet für Android, Iphone, Handy und Tablet. Die Informationen gibt es natürlich auch weiterhin wie gewohnt über die Webseite.



**ZUR APP UND DER MÖGLICHKEIT,
SIE ZU INSTALLIEREN**
herzog-magazin.de/app/



ÄMTERÜBERGABE

FAST DIE HÄLFTE ALLER JÜLICHER STADTTEILE HAT IN DER NEUEN AMTSZEIT NEUE VERANTWORTLICHE, AN DIE SICH DIE MENSCHEN MIT IHREN ANLIEGEN WENDEN KÖNNEN. NACH JEDER KOMMUNALWAHL DREHT SICH ANSCHLIESSEND DAS PERSONALKARRUSSELL – UND DAS HEISST AUCH: ABSCHIED NEHMEN VON VERDIENTEN RATSDAMEN UND RATSHERREN. DER HERZOG WIDMET DIESE SEITEN (IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE) DEN VERDIENTEN ORTSVORSTEHERN UND DER ORTSVORSTEHERIN, DIE LANGE JAHRE DIE GESCHICKE IN IHREN VERANTWORTUNGSBEREICHEN GESTALTET UND MIT ENTSCHIEDEN HABEN. WAS WAR DIE GRÖSSTE LUST / DER GRÖSSTE FRUST IN DER AMTSZEIT, UND WELCHES DIE BEDEUTENDSTE ENTSCHEIDUNG / ANREGUNG, DIE SIE FÜR IHREN VERANTWORTUNGSBEREICH EINBRINGEN KONNTEN? STICHWORT NEUSTART: WAS WERDEN SIE MIT DER VIELEN FREIEN ZEIT JETZT ANFANGEN? WIE SIND IHRE PLÄNE FÜR 2021?

IRENE FRÖHLICH ALTENBURG



Man kann im Zusammenspiel mit Politik und Verwaltung die Entwicklung des Dorfes mitgestalten. Man kann dazu beitragen, dass sich viele Dorfbewohner im Ort wohlfühlen. In den drei Dörfern der Südlichen Stadtteile (Selgersdorf, Daubenrath und Altenburg) ist es schön und sinnvoll, auch dorfübergreifend zu agieren, denn wir haben zum Beispiel gemeinsam: zwei Karnevalsvereine, einen Sportverein, eine Feuerwehr, einen Maiclub, eine Kirchengemeinde und die drei kooperierenden Schützenvereine.

Zweimal haben wir am Projekt „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen. Über die Unterstützung so vieler Bewohner und natürlich über die positiven Ergebnisse habe ich mich sehr gefreut, denn so wissen wir auch ganz offiziell, dass unser Dorf in

der Tat Zukunft hat. Frustrierend war das schleppende Vorankommen im ursprünglich vielversprechenden Leader-Projekt „Dörfer an der Kante“.

Wenige Wochen nach meinem Ausscheiden als Ortsvorsteherin wurde die stabile und vor allem sichere Brückenüberquerung über den Mühlenteich im Dorfzentrum fertiggestellt.

WERNER PAWLAK BOURHEIM



Ortsvorsteher sollte man nur werden, wenn man selbst es will und auch Spaß an der Sache hat. Stolz bin ich darauf, dass ich eine öffentliche Obstwiese pflanzen konnte mit rund 50 Bäumen, sowie auf die Gründung einer indoor-Gruppe für Kinder und die Errichtung eines Grillplatzes für Jugendliche. Darüber hinaus konnte ich auf dem Dorfplatz einen römischen Brun-

nen aus dem 4. Jahrhundert errichten, dessen Reste in der Nähe von Bourheim gefunden wurden.

Bezüglich eines Neustarts gibt es keine Pläne – ich nehme es so, wie es kommt.

ANDRÉ HENNES DAUBENRATH



Drei Gründe fallen mir leider spontan nicht ein, nur der eine und wichtigste: die Möglichkeit, etwas für das eigene Dorf zu bewegen. Frustrierend ist der allgemeine Zustand der Straße und andauernde „Flickarbeiten“, die immer wieder aufs Neue angestoßen werden müssen, sowie die allgemeine Verkehrssituation im Ort. Spaß gemacht hat die Mitarbeit am Projekt „offener Bücherschrank“, das auf Initiative der Dorfgemeinschaft mit meiner Hilfe angestoßen wurde. Interessant war auch das „Mobilitätskonzept“, das ja gerade am Anfang steht. Hier kamen einige Anregungen aus der Dorfgemeinschaft. Besonders wichtig war mir die Umgestaltung des Daubenrather Spielplatzes. Hier konnte ich erreichen, dass endlich eine Schaukel für die Kinder aufgestellt wurde. Und zur Frage, was ich mit der freien Zeit anfangen: Viel Freizeit lässt mein neuer Job leider nicht zu.

PETER SCHMITZ JÜLICH-NORD



Ich bin in Jülich geboren, das war für meine politische Arbeit sehr hilfreich, weil ich dadurch viele Mitbürger*innen persönlich kannte und kenne. Politisch interessiert war ich von je her. Vor 40 Jahren trat ich in die CDU Jülich ein. Zehn Jahre war ich Ortsvorsteher im sehr schönen und größten

Ortsteil von Jülich. Zuvor war ich 20 Jahre im Rat der Stadt tätig und davon zwei Wahlperioden als stellvertretender Bürgermeister. Dabei konnte ich immer mit der Unterstützung der Verwaltung rechnen.

Ortsvorsteher*in zu sein ist eine reizvolle Aufgabe, weil man Veränderungen und Ideen vor Ort mit den Bürger*innen gemeinsam gestalten und umsetzen kann. Hierzu zählen erfolgreich durchgeführte Sportfeste, Theater- und Musikveranstaltungen. Ein großes Projekt war und ist die Quartiersentwicklung mit der Gründung des Stadtteilbüros Jülich Nord. Dort können Hilfesuchende in vielen Situationen einen Rat finden.

Es war mir immer ein großes Anliegen, die Bürger*innen zu unterstützen und zusammenzubringen.

Auf meine aktive politische Zeit zurückblickend ist es mir wichtig zu betonen, dass mir der Austausch mit den Bürger*innen des Nordviertels wichtig und grundlegend für meine Arbeit als Ortsvorsteher war. Gemeinsam haben wir viel erreicht. Allen, die bei den Projekten mitgeholfen haben, danke ich recht herzlich. Alles Gute!

HELMUT KIEVEN KIRCHBERG



Ich finde es persönlich immer schwierig, dass man nicht ausreichend Raum für eine tiefgehende Stellungnahme hat. Es ist schwer, neue Leute zu finden, die bereit sind, das Amt des Ortsvorstehers zu übernehmen. Warum ist das so? Welche Vorstellungen haben Bürger vom Amt des Ortsvorstehers, wenn man es ihnen anträgt? Ich selber bin bei der vorherigen Kommunalwahl nicht als Ortsvorsteher angetreten, sondern habe für ein Ratsmandat kandidiert. Ortsvorsteher bin ich nach der Wahl zum Stadtverordneten zusätzlich geworden, weil mein Vorgänger kurzfristig erklärt hatte, das Amt des Ortsvorstehers niederzulegen. Der wesentliche Grund, damals das Amt als Ortsvorsteher zusätzlich wahrzunehmen, war, dass es zum damaligen Zeitpunkt keinen weiteren möglichen Kandidaten der CDU gab. Es stellt sich rückblickend die Frage, mit welchem der

beiden Ämter habe ich mehr erreicht? Für mich bleiben viele offene Baustellen für die Zukunft, und darum wäre ich aus heutiger Sicht gerne noch einmal Ortsvorsteher geworden. Drei gute Gründe, warum es sich lohnt, Ortsvorsteher zu sein, sind ganz kurz unsere Dorfvereine, unsere Dorfkirche, unser Dorfleben überhaupt. Die größte Freude als Ortsvorsteher waren die vielen, vielen positiven Rückmeldungen von Kirchbergerinnen und Kirchberger, besonders von den Kleinen an St. Martin. Dass unsere Kirchberger Bürgerhalle dauerhaft geschlossen wurde und bis heute keine greifbare Alternative in Aussicht ist, gehört sicher zum „Frust“ der Ortsvorsteher-Zeit.

Die bedeutendste Entscheidung / Anregung ist, unseren neu gegründeten Verein „Dorfgemeinschaft Zukunft Kirchberg e.V.“ mit auf den Weg gebracht zu haben. Ein Ortsvorsteher sollte in der heutigen Zeit nicht Einzelkämpfer sein, sondern die Dorfgemeinschaft einbeziehen und ein Stück weit sich zurücknehmen. So viele Ideen kann ein Ortsvorsteher alleine gar nicht haben. So viel Frauen- und Mann-Power kann eine einzelne Person alleine nicht aufbringen.

Das mit der vielen freien Zeit in Zukunft wird wohl nichts werden. Ich bin unter anderem als Kirchenvorstand in unserer Jülicher Pfarrei Heilig Geist aktiv. In unserer Pfarrei stehen größere Umbrüche an, und in unserer Ortsgemeinde in Kirchberg ist ebenfalls immer etwas zu tun.

PETER WILDEN LICH-STEINSTRASS



Die größte Lust / Freude war für mich immer der Besuch der Jubilare (Geburtstage, Silberhochzeiten und Goldhochzeiten) bei unseren Bürgerinnen und Bürgern. Ich habe immer im Auftrag der Stadt und des Bürgermeisters gratuliert. Das hat mich zwar Zeit und Geld gekostet, es war aber immer sehr aufregend, wie die Jubilare im Kreise ihrer Familie und Freunde zu überraschen mit Blumen und einer Flasche Sekt sowie einem Schreiben. Enttäuschend war für mich, in manchen Situationen nichts verändern zu können,

ABARTH 595 - LEBE DEINE SPORTLICHE SEELE!



Abarth 595, Turismo 1.4 T-Jet

Klimaautomatik, Park Distance Control, Sportsitze, Lederlenkrad, Navigation, Kommunikationspaket, Bluetooth, Alufelgen, Sportpaket u.v.m.

EZ 05/19, 11.500 km, 121 kW (165 PS)

21.444.-€ oder 169.-€/mon.

Unverbindliches Finanzierungsbeispiel der FCA Bank Frankfurt, Anzahlung 4.444.-€, Laufzeit 48 Monate x je 169.-€, Schlussrate 13.046,23€, eff. Jahreszins 2,99%. Kraftstoffverbrauch kombiniert 6,8 l/100km, innerorts 8,8 l/100km außerorts 5,6 l/100km, CO2-Emissionen kombiniert 155 g/km, Effizienzklasse F, Umweltplakette Grün

Günstige Finanzierung und Leasing auch ohne Anzahlung möglich



Düren
0 24 28 - 80 97 10



Jülich
0 24 61 - 41 54

Jeep



Übach-Palenberg
0 24 51 - 62 88 880



www.milz-lindemann.de

MÖBELHAUS **BERGER** JÜLICH - LÖVENICH



Ihr Partner für: **KÜCHE • WOHNEN • SCHLAFEN**

Wir wünschen einen
guten & gesunden
Start für 2021



brühl

41812 Erkelenz - LÖVENICH

Hauptstraße 90 – 92
Tel.: (0 24 35) 20 56/20 55 • Fax: (0 24 35) 18 14

52428 JÜLICH

Große Rurstraße 71
Tel.: (0 24 61) 27 41/41 21 • www.moebel-berger.de



MÖBEL

BERGER

EINRICHTUNGEN

Berger Einrichtungen ist ein Haus der Möbel Berger GmbH & Co. KG, Hauptstraße 90 – 92, 41812 Erkelenz - Lövenich

zum Beispiel konnte ich Hundehalter nicht davon überzeugen, dass sie die Hinterlassenschaften ihres „Lieblings“ entfernen sowie die Hunde anleinen.

Dazu kamen noch die Beschwerden der Anwohner in der Licher Allee, wo es Grundstücke der RWE gibt, die aber nur ganz selten gemäht und auch heute noch vernachlässigt werden.

Trotz mehrfachen Anrufen und Anschreiben an die Hauptverwaltung in Essen wurden wir immer wieder abgewiesen und es wurde nur nach Bedarf gemäht, dabei wurde auf einem Grundstück immer wieder Unrat entsorgt, das dazu führte, dass sich hier Ungeziefer aufhielt. Das wurde auch mit Fotos dokumentiert und in der örtlichen Presse veröffentlicht.

Ich habe versucht, ein Ortsvorsteher zum Anfassen zu sein, egal wie viel Zeit ich dafür in Anspruch nehmen musste, die Anliegen an die Stadt weiterzugeben und den Bürgerinnen und Bürgern immer zu einem Gespräch zur Verfügung zu stehen. Ich habe mich an die Seite des Heimatvereins gestellt und einige schöne, aber auch nachhaltige Elemente mit getragen und zur Verschönerung des Ortes beigetragen, so z.B. durch das Ortseingangsschild, die Installation des Brunnens mit Windspiel, die Schilder „Spielende Kinder“, die Bepflanzung der Begrenzungskübel am Matthiasplatz / Andreasstraße sowie die Errichtung des Erinnerungssteins mit Erinnerungstafel am Ortseingang.

Die mir jetzt geschenkte Zeit nutze ich besonders für meine Familie und meinen Garten, um mit unserem Enkel viel zu unternehmen, mich etwas mehr sportlich zu betätigen sowie meine Briefmarkensammlung aufzuarbeiten, die seit 11 Jahren nicht mehr bearbeitet wurde, aber sehr zeitintensiv ist.

Ich werde auch weiterhin die Ortsvereine unterstützen und meinem Nachfolger helfen, wenn er Hilfe benötigt.

KONRAD ESKENS MERSCH



2014 habe ich mich für das Amt des Ortsvorstehers in Mersch zur Wahl gestellt. Es

waren einige Herausforderungen, denen ich mich gerne stellen wollte. In einer guten Zusammenarbeit und sachlichen Diskussionen wurde einiges erreicht. Die alte Friedhofsmauer wurde entfernt und durch einen Zaun ersetzt. Der Spielplatz wurde erneuert. Die Gestaltung des Spielplatzes wurde mit einigen Eltern abgesprochen (Erweiterung 2021). Ein besonderer Schwerpunkt ist die Lärmbelästigung und Gefahrenquelle durch die Rübenanlieferung. Auch da wurde der erste Schritt unternommen.

Es wurde die B55 und die Autobahn mit eingebunden. In einer Versammlung bei der Zuckerfabrik mit der Verwaltung und allen Fraktionen wurde dieses Projekt unterstützt, und von der Zuckerfabrik wurde die LKW Mautgebühren übernommen.

Es waren auch noch sehr schöne Momente, an die ich mich gerne zurück erinnern werde, zum Beispiel Feierlichkeiten. Es wurden natürlich noch andere Sachen eingeleitet, die aber nicht jedem Bürger gefielen. Aber mit diesem Frust könnte ich immer sehr gut umgehen.

Allen, die mich in dieser Zeit mit Rat und Tat unterstützt haben, möchte ich mich auf diesem Wege hiermit ganz herzlich bedanken.

ARNOLD PETERHOFF SELGERSDORF



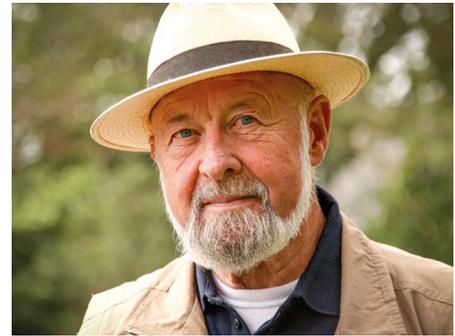
Es lohnt sich, Ortsvorsteher zu sein, weil man viele Leute mit Rat und Tat unterstützen beziehungsweise ihnen helfen kann.

In einem Dorf lohnt es sich immer, sich zu engagieren. Beispiel: Weihnachtsbaum organisieren und für die Aufstellung sorgen; Martinsumzug organisieren – gemeinsam mit der Schützenbruderschaft.

Während meiner Amtszeit wurde das Baugebiet Katharinenweg sowie das Baugebiet Zum Tivoli ausgeführt. Die größte Errungenschaft ist der Neubau des Feuerwehrgerätehauses gewesen.

Ich habe mich immer für alle Bewohner Selgersdorfs eingesetzt, soweit es mir möglich war. Meine Freizeit widme ich in Zukunft meiner Familie, wobei mir das Allgemeinwohl weiter ein Anliegen sein wird.

ROLF BERNIS STETTERNICH



Als gebürtiger Jülicher wurde ich 1974 in Stetternich sesshaft. Als 40-Jähriger gab ich dem Drängen des Jülicher Bürgermeisters Knipprath nach und wurde in dem Ort, den ich von Anfang an sehr als neue Heimat schätzte, im Jahr 1983 jüngster Ortsvorsteher. Ich wollte etwas für den Ort tun, der mich aufgenommen hatte. Zudem machte mir der direkte Kontakt zu den Menschen vor Ort und die weitere Mitgestaltung der Dorfstruktur viel Freude.

Ein wichtiger Punkt im Lauf meiner „Dienstzeit“ war der Ausbau und die Fertigstellung des Dorfplatzes und die darum liegende Gestaltung. Die Nutzung bei den folgenden Dorffesten bleibt in guter Erinnerung. Die Neubaugebiete waren ebenso markante Punkte im „Arbeitsleben“ des Ortsvorstehers.

Der größte Frust im Ortsvorsteheramt war der damalige notwendige Abriss der Stetternicher Grillhütte, die von Rheinbraun errichtet worden und über viele Jahre bei allen Nutzern beliebt war. Leider machte der Vandalismus auch hier letztendlich eine weitere Vermietung unmöglich, so dass man sich zu der Beseitigung entschließen musste. Nach 37 Jahren ist es nicht ganz leicht, „Auf Wiedersehen“ zu sagen, doch die Gewissheit, einen Nachfolger gefunden zu haben, der die Arbeit vor Ort gekonnt weiterführen wird, macht glücklich und zufrieden. Die freie Zeit ist schon längst verplant: Die Enkelkinder freuen sich, dass Opa mal öfters zu Besuch kommt. Auch Garten und die Modelleisenbahn dürfen jetzt wieder Beachtung erfahren, und meine Frau erhofft sich mehr Zeit für Spaziergänge und Wanderungen.

BARMEN

Name Ralf Heinen
im Amt seit 2008

Kontakt 02461 / 5 71 83
ralf-heinen@t-online.de

Schwerpunkte Straßenschäden,
Straßen- und Verkehrsführung im
alten Ortskern, Grünflächenpflege



MERSCH

Name Gerd Wolff
im Amt seit November 2020
Kontakt 0176 / 24 885 396

gerdwolff1@gmx.de

Schwerpunkte: wichtigster Punkt der
nächsten fünf Jahre: Einrichtung eines
Gemeindezentrums, Verkehrssicherheit, Bür-
gernähe und Kommunikation für besseres
Miteinander



BROICH

Name Wolfgang Schiffer
im Amt seit 2015

Kontakt 02461 / 3 40 83 60
0170 / 6 47 88 13

wolfgang.schiffer@live.de

Schwerpunkte Infrastruktur, vor
allem Zustand der Straßen und
Spielplatz, Bürgerhalle



MERZENHAUSEN

Name Anna Katharina Peters
im Amt seit 2012

Kontakt 02461 / 5 53 82

Schwerpunkte Weiterentwicklung der
Bürgerhalle als Ort der Versamm-
lung, Begegnungsmöglichkeit
von Jugendlichen und Senioren
schaffen



KOSLAR

Name Peter Wagner
im Amt seit 2002

Kontakt 02461 / 15 72

peterwagner@freenet.de

Schwerpunkte weitere Entwicklung
des Ortes (Gesundheitsversorgung,
Baugebiet), Parksituation



**JÜLICH-WEST
INKL. ÖLMÜHLE**

Name Hermann-Josef Buers
im Amt seit 2008

Kontakt 02461 / 4 06 90 30

h.j.buers@gmx.de

Schwerpunkte Rurdamm, Verkehrs-
belastung durch Lastwagenverkehr
Gewerbegebiet Heckfeld



BOURHEIM

Name Dietmar Müller
im Amt seit November 2020

Kontakt 02461 / 34 55 05

0173 / 5 26 00 80

post@ortsvorsteher-bourheim.de

Schwerpunkte im strukturellen
und demografischen Wandel die
Identität des Dorfes erhalten und
stärken



KIRCHBERG

Name Martina Gruben
im Amt seit November 2020

Kontakt 02461 / 3 17 32 93

t.gruben@t-online.de

Schwerpunkte Schaffung einer Begegnungs-
stätte als Ersatz für die Bürgerhalle,-
vernünftige ÖPNV-Anbindung, Erhalt
der Sportstätten und natürlich Sanie-
rung des Mühlenteiches



WAS MACHT EIGENTLICH...

In der Stadt Jülich sind 3 Ortsvorsteher in der Innenstadt und 15 in den Stadtteilen im Einsatz. Sie sind Ehrenbeamte, die vom Bürgermeister beauftragt sind und für die Menschen die ersten Ansprechpartner vor Ort. Sie werden vom Stadtrat gewählt. Die Amtszeit ist an die Dauer der Wahlzeit des Rates gebunden. Für die jetzigen Amtsträgerinnen und -träger beginnt sie entsprechend im November 2020.

Die Ortsvorsteherinnen und -vorsteher sind für die Sorgen und Nöte der Menschen da, greifen Wünsche, Anregungen und Beschwerden aus dem Stadtteil auf und leiten sie an den Rat oder zuständigen Ausschuss weiter.

Außerdem gehören zu ihren Aufgaben Beglaubigungen, Besuche der älteren Bürger bei Vollendung des 80., 85. und jeden weiteren 5. Lebensjahres sowie Besuche bei Goldhochzeiten, und sie können jährlich Bescheinigungen für die Rentenversicherung ausstellen. Als Ehrenbeamte kontrollieren sie unter anderem die Ordnung und Sicherheit auf den Straßen, Wegen und Plätzen, städtischen Gebäuden und Mehrzweckhallen, teilen der Verwaltung Missstände und Beschädigungen an städtischen Einrichtungen mit.

Mehr unter www.juelich.de/stadtteile

PATTERN

Name Hans-Peter Schmitz
im Amt seit 2004
Kontakt 02461 / 5 11 30
HPSchmitz@t-online.de

Schwerpunkte Grünflächenpflege,
Kooperation Mersch-Pattern,
Angebote für Jugendliche



GÜSTEN

Name Erich Gussen
im Amt seit 1998
Kontakt 0172 / 2 61 65 31
erichgussen@t-online.de

Schwerpunkte Infrastruktur vor Ort:
Schule, Kindergarten, Nahversor-
gung, Dorfgemeinschaft pflegen



WELLDORF

Name Christian Klems
im Amt seit 2004
Kontakt 0171 / 2 24 42 93
christian.klems@t-online.de
Schwerpunkte Schule, Kindergarten,
Nahversorgung, Dorfgemeinschaft
pflegen



JÜLICH NORD

Name Jan Schayen
im Amt seit November 2020
Kontakt jan.schayen@t-online.de
0151 / 560 930 90 von 8-17 Uhr
Schwerpunkte Förderung des Wir-Ge-
fühls durch generations-übergrei-
fende und nationalitätenüber-
greifende Projekte, Sicherheit,
Trommelwäldchen



LICH-STEINSTRASS

Name Michael Breuer
im Amt seit November 2020
Kontakt 0163 / 286 23 66
MichaelB_@web.de
Schwerpunkte Straßen- und Wegeschä-
den sowie Grünflächenpflege, bür-
gernahe Begegnungsmöglichkeit



STETTERNICH

Name Lambert Schmitz
im Amt seit November 2020
Kontakt 02461 / 5 92 09
lambert.schmitz@unitybox.de
Schwerpunkte familienfreundliches
Baugebiet, Verkehrsbelastung und
Mobilität



JÜLICH

JÜLICH MITTE-SÜD

Name Margret Esser-Faber
im Amt seit 1999
Kontakt 02461 / 84 20
margret-esser-faber@web.de
Schwerpunkte ein Miteinander der
Generationen, die Umgestaltung
der Innenstadt



DAUBENRATH

Name Antje Kappert
im Amt seit November 2020
Kontakt 02461 / 42 70 (nachm.)
antje.kappert@gmx.de
Schwerpunkte Verkehrssicherheit, Bünd-
elung verschiedener Interessen und
Motivierung der Mitbürger*innen, das
Dorfleben aktiv mitzugestalten



ALTENBURG

Name Thomas Schmidt
im Amt seit November 2020
Kontakt 02461 / 3012871
Schwerpunkte Dorfentwicklung, Land-
schaftsschutz und Naturschutz



SELGERSDORF

Name Bernhard Franz Walter Westphahl
im Amt seit November 2020
Kontakt 02461 / 2542, 0171 / 656 93 35
ortsvorsteher-selgersdorf@t-online.de
Schwerpunkte Schäden an Straßen und
Bürgersteigen, Dorfplatz





LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

viele haben aufgrund der Corona-Pandemie ihr Einkaufsverhalten geändert und kaufen vermehrt im Internet ein. So bequem diese Art des Einkaufens auch ist, so sehr schadet man damit auf lange Sicht den Einzelhändlern vor Ort. Es fehlen die Einnahmen, und die finanzielle Not ist groß. Helfen wir den Unternehmen vor Ort, damit sie nicht in Folge der Corona-Pandemie aufgeben und schließen müssen. Für die Vielfalt der Geschäftswelt vor Ort und damit die Belebung der Innenstädte kann und muss jede und jeder Einzelne etwas tun.

Auch die Gastronomen brauchen weiterhin unsere Unterstützung. Lassen Sie sich Ihr Essen liefern oder holen es persönlich ab. Jede Bestellung hilft den Gastronomen, solange sie die Lokale noch nicht öffnen dürfen.

In den letzten Wochen wurde die Belastung in den Krankenhäusern durch die Versorgung der vielen Covid 19-Patienten immer höher. Die Intensivstationen leisten Unglaubliches, um die Menschen zu retten. Die Pflege stellt nicht nur eine körperliche, sondern auch eine psychische Belastung dar, die nicht unterschätzt werden darf. Ich bedanke mich für diesen unglaublichen Einsatz bei allen Ärztinnen und Ärzten und dem Pflegepersonal, die unermüdlich für ihre Patienten da sind und jeden Tag aufs Neue Leben retten. Dieser Dank gilt natürlich auch allen Pflegekräften in Seniorenheimen, den Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertagesstätten, den Lehrerinnen und Lehrern in den Schulen sowie allen anderen, die Menschen betreuen und ihnen in diesen schweren Zeiten helfen.

In den letzten Monaten wurde den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes beruflich und privat bereits sehr viel abverlangt. Und auch in den nächsten Wochen und Monaten wird sich daran wohl nichts ändern. Je länger die Beschränkungen dauern, desto größer werden die sich daraus ergebenden Probleme. Was viele stark belastet, ist die Unsicherheit, da nicht abzusehen ist, wie die Entwicklung weitergeht. Ein Hoffnungsschimmer sind die Impfstoffe, die zum Einsatz kommen werden und hoffentlich dazu beitragen, die Pandemie in den Griff zu bekommen. Da aber nicht sofort alle geimpft werden können, müssen wir weiterhin auf die Hygiene- und Abstandsregeln sowie das Tragen einer Alltagsmaske achten.

Es kommt auf jede und jeden in unserer Gesellschaft an. Bitte helfen Sie weiter mit, damit alle gut durch die Krise kommen!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bürgermeister

Axel Fuchs

DIE STADT JÜLICH GRATULIERT ZUM GEBURTSTAG

AM 03. JANUAR

Helene Becker (82 Jahre)
Viktor Ris, Berliner Str. 2,
Innenstadt (81 Jahre)

AM 04. JANUAR

Marianne Schlömer (96 Jahre)
Regine Dorau, Zum Rosental 30,
Welldorf (86 Jahre)

AM 07. JANUAR

Odilia Prinz, Kastanienstr. 12,
Kirchberg (81 Jahre)

AM 08. JANUAR

Dieter Müller (84 Jahre)

AM 09. JANUAR

Agnes Kraus, Am Brückenkopf 3,
Innenstadt (92 Jahre)

AM 10. JANUAR

Katharina Grasmeier, Sebastianusstr. 18 a,
Innenstadt (87 Jahre)
Johann Steinbusch, Theodor-Heuss-Str.
102, Koslar (80 Jahre)

AM 11. JANUAR

Hedwig Dederichs (82 Jahre)
Ulrich Schneider (86 Jahre)

AM 12. JANUAR

Dieter Post (81 Jahre)

AM 13. JANUAR

Maria Junglas, Kreuzstraße 140,
Pattern (89 Jahre)
Marianne Schumacher, Am Aachener Tor 2a,
Innenstadt (84 Jahre)
Odilia Erven, Kirchstr. 41,
Barmen (85 Jahre)

AM 14. JANUAR

Arnold Wirtz, Pater-Pauels-Weg 14,
Barmen (82 Jahre)

AM 15. JANUAR

Johann Kriff, Daubenrather Kirchweg 3b,
Selgersdorf (82 Jahre)
Josefa Wolff, Jülich (82 Jahre)
Agnes Wintz, Ostring 8, Koslar (82 Jahre)
Wilhelm Hohenberg, Prämienstr. 4,
Merzenhausen (82 Jahre)

AM 16. JANUAR

Maria Johnen (81 Jahre)

AM 17. JANUAR

Johann Schallenberg, Zur Schloßmauer 3,
Broich (81 Jahre)

AM 19. JANUAR

Rolf Buttler (84 Jahre)
Peter Dohmen, Jülich (82 Jahre)
Christine Jansen, Karl-Theodor-Str. 16,
Innenstadt (80 Jahre)

AM 20. JANUAR

August Plum (85 Jahre)

AM 21. JANUAR

Annemarie Groer (83 Jahre)
Peter Schiffers, Große Rurstr. 44,
Innenstadt (87 Jahre)
Ahmed Querdi, Buchenweg 4,
Jülich (91 Jahre)

AM 22. JANUAR

Anneliese Vaugt (85 Jahre)

AM 23. JANUAR

Manfred Ostermeier, Wendelinusstraße 43,
Stetternich (86 Jahre)
Käthe Zopp, Schloßstr. 2b,
Innenstadt (82 Jahre)

AM 24. JANUAR

Wilhelm Diß (91 Jahre)
Gerhard Dreßen, Monschauer Str. 1,
Innenstadt (82 Jahre)

AM 25. JANUAR

Maria Johnen, Im Gäßchen 6,
Kirchberg (86 Jahre)
Maria Pöttgen, Alte Dorfstr. 140,
Broich (81 Jahre)

AM 26. JANUAR

Heinz-Josef Vitzter, Propst-Bechte-Platz 13,
Innenstadt (85 Jahre)
Helga Seifert (85 Jahre)

Maria Wrede, Pfarrer-Floß-Str. 8,
Broich (85 Jahre)

AM 28. JANUAR

Johanna Marciniak, Hubertusstraße 12,
Welldorf (90 Jahre)

AM 29. JANUAR

Eduard Knein, Heckfeldstraße 11a,

Innenstadt (92 Jahre)

Anna-Katharina Breuer, Wolfshovener
Straße 77, Stetternich (87 Jahre)

Josef Lexis, Merkatorstr. 12,
Innenstadt (81 Jahre)

AM 30. JANUAR

Hubert Ruhrig, Lorsbecker Straße 50,
Innenstadt (86 Jahre)

Anita Bensing, Berliner Str. 85,
Innenstadt (82 Jahre)

Joachim Cormann (80 Jahre)

Uwe Cormann (80 Jahre)

Odilia Worms, Niederfeld 10,
Kirchberg (80 Jahre)

ZUR DIAMANTENEN HOCHZEIT

AM 12.01.2021

Elisabeth und Peter Cremanns,
Neusser Str. 44, Innenstadt

ZUR GOLDHOCHZEIT

AM 15.01.2021

Elisabeth und Arnold Jumpertz,
Alte Dorfstr. 160, Broich

AM 21.01.2021

Maria und Helmut Sauer,
Gartenweg 6, Kirchberg,

AM 22.01.2021

Maria und Peter Maaßen,
Neusser Str. 51, Innenstadt.

VORSORGE GEGEN ÜBERFLUTUNG

FUNKTIONIERENDE STRASSENABLÄUFE



Im Stadtgebiet Jülich sorgen rund 6.100 Straßenabläufe (Gullys) dafür, dass das Oberflächenwasser der Straßen schadlos abgeleitet werden kann. Im Frühjahr und im Herbst sowie nach Bedarf werden die Abläufe vom städtischen Bauhof gereinigt. Sowohl bei der planmäßigen als auch bei der bedarfsorientierten Reinigung zeigt sich immer wieder, dass die Straßenabläufe zur Abfallentsorgung genutzt werden. So finden sich neben Restmüll auch Rückstände von Baumaterialien aller Art wie Mörtel- und Farbreste sowie Essensreste, insbesondere Fette. Auch das Einkehren von Laub in die Rostanlagen ist leider häufig zu beobachten.

DIESE UNSACHGEMÄSSE NUTZUNG HAT ERHEBLICHE NEGATIVE AUS- WIRKUNGEN:

Durch feste Abfallstoffe können sich die Einsatzzeimer und Ablaufroste so zusetzen, dass nur noch wenig bis kein Oberflächenwasser abfließen kann. Die Folge einer eingeschränkt funktionierenden Oberflächenwasserbeseitigung sind Überflutungen von Anliegergrundstücken. Flüssige Abfallstoffe, die entweder nach Abkühlung (Frittierfette) oder einer kurzen Zeitspanne (Mörtel) erhärten, verstopfen die Zulaufleitungen, die nur mit erheblichen Aufwendungen wieder beseitigt werden können. Daneben bieten Essensreste in der Kanalisation die geeignete Grundlage für eine Rattenpopulation. Die Abfallentsorgung über Straßenabläufe birgt neben den betrieblichen Problemen auch strafrechtliche Aspekte. In Straßen, die im Trennsystem (zwei Kanäle) entwässern, wird das Niederschlagswasser über einen Regenwasserkanal direkt in ein Gewässer eingeleitet. So kann Abwasser, das in einen Straßenablauf geschüttet wird,

direkt in ein Gewässer gelangen. Damit ist der Straftatbestand nach § 324 Strafgesetzbuch (StGB), eine Gewässerverunreinigung, erfüllt.

In Straßenabläufe gehören auf keinen Fall:

- Laub, Kehrgut
- Müll
- Abwasser, der berühmte Putzeimer
- Essensreste, teils mit Plastiktellern
- Bauabfälle, Mörtelreste, Reste der Wandfarbe
- Zigarettenkippen und -schachteln
- Hundekotbeutel, gefüllt

Es wird um Beachtung gebeten, damit die Straßentwässerung problemlos funktionieren kann.

GELBE TONNEN UND SÄCKE WERDEN ÜBERPRÜFT



FEHLBEFÜLLTE GELBE TONNEN UND SÄCKE BLEIBEN STEHEN

Seit 1993 gehören sie zum Alltagsbild: Der Gelbe Sack und die Gelbe Tonne. Sie dienen zur Sammlung von leeren Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Verbundstoff und Metall. Glasverpackungen werden in den Glascontainern und Papierverpackungen in der Blauen Tonne gesammelt. Betreiber dieser Sammlung sind die Dualen Systeme, die bundesweit zur Rücknahme von Verkaufsverpackungen gesetzlich verpflichtet sind. Die gesammelten Verpackungen werden in Sortieranlagen in die verschiedenen Materialien zerlegt und von dort aus in die einzelnen Verwertungsströme geleitet. Dort tritt dann auch das zu Tage, was falsch eingeworfen wurde: Putzeimer, Steckdosen, Zahnbürsten, Lumpen, Windeln, Schuhe, Baustellenabfälle

und vieles mehr. Zwar sind diese Dinge teils auch aus Kunststoff und Metall, aber sie gehören in die Restmülltonne. In der Sortieranlage fallen sie als Störstoffe an, werden aussortiert und als Restmüll entsorgt. In den vergangenen Jahren nahm der Restmüllanteil in den Gelben Tonnen und Säcken immer weiter zu. Die Betreiber des Systems sind jedoch nicht verpflichtet, Restmüll zu erfassen. Restmüll muss der jeweiligen Kommune überlassen werden.

Deshalb wird nun wieder genauer hingeschaut: Fehlbefüllte Gelbe Tonnen und Säcke erhalten einen orangen Aufkleber. Sie können nachsortiert und bei der nächsten Abfuhr wieder bereitgestellt werden. Wird eine Gelbe Tonne mehrmals fehlbefüllt, wird sie eingezogen, und die Nutzung von Gelben Säcken folgt als Alternative. Fragen hierzu beantwortet die Arbeitsgemeinschaft Duale Systeme im Kreis Düren unter Telefon 08008884373 (kostenlos aus dem dt. Festnetz). Infos gibt es auf der Seite www.muelltrennung-wirkt.de/downloads und bei der Abfallberatung der Stadt Jülich 02461 / 63253.

SERVICEBÜRO DER VHS JÜLICHER LAND GESCHLOSSEN

TERMINVEREINBARUNG MÖGLICH

Das Servicebüro der VHS Jülicher Land bleibt bis voraussichtlich 11. Januar für den Publikumsverkehr geschlossen.

Für wichtige Angelegenheiten und eventuelle Terminvereinbarungen können Sie sich telefonisch unter 02461 / 63220, -231 oder per Mail unter vhs@juelich.de mit der VHS in Verbindung setzen.

Die Sprechstunde für Deutschkurse findet weiterhin donnerstags von 14-16 Uhr statt.

IM JANUAR 2021

ONLINE-SEMINARE

Die VHS macht auch in diesen Zeiten keine Pause.

Eine Reihe von Live-Online-Seminare können Sie von zu Hause belegen:

Auf der Suche nach Eindeutigkeit. Wie die Flucht vor Ambiguität Gesellschaft und Kultur verändert

Termin: Di. 12.1., 19:30-21 Uhr, Kursnr. G02-427

Warum es kein islamisches Mittelalter gab – das Erbe der Antike und der Orient

Termin: Di. 15.1., 19:30-21 Uhr, Kursnr. G02-428

Projekte organisieren – Einführung in das Projektmanagement

Termine: Mo. 18. und Di. 19.01., 17:30-20:45 Uhr, Kursnr. G03-013

Die eigene Zeit managen und organisieren – Einführung in das Zeit- und Selbstmanagement

Termine: Do.21. und Fr. 22.01., 17:30-20:45 Uhr, Kursnr. G03-014

Digitales Lernen – die neue Bildungswelt – Einführung in die Methoden des Fernunterrichts

Termine: Mo. 25. und Di. 26.01., 15:30-18:45 Uhr, Kursnr. G03-015

Wiki-Artikel gestalten – Einführung in die redaktionelle Arbeit eines Wikisystems

Termine: Do. 28. und Fr. 29.01., 15:30-18:45 Uhr, Kursnr. G03-016

Die Kurse finden auf der Lernplattform der Volkshochschulen vhs.cloud oder in Form einer Videokonferenz statt. Hinweise zur Anmeldung und Informationen zu den technischen Voraussetzungen finden Sie in der Kursbeschreibung auf der Homepage der VHS.

Weitere Seminare und Kurse finden Sie auf der Homepage der VHS.
Ab 22. Januar erscheint das neue Programm für das Frühjahr.



KONTAKT:

02461 / 63219, -220, -231

vhs@juelich.de

www.vhs-juelicher-land.de

NACHRUF

Am 08.11.2020 verstarb

*Herr Hubert
Rombey*

im Alter von 79 Jahren.

Der Verstorbene war jahrelanges Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Jülich.

In seiner aktiven Zeit wurde er zum Oberfeuerwehrmann befördert. Danach erfolgte die Übernahme in die Ehrenabteilung.

Wir verlieren in ihm einen guten Feuerwehrmann und Kameraden, den wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Fuchs
Bürgermeister

Henseler
Leiter der Feuerwehr

Schiffer
Löschgruppenführer



Wir unterstützen

...da, wo andere Institutionen nicht, oder noch nicht, helfen können

„Kleine Hände“ werden seit rund drei Jahrzehnten gefüllt mit Notwendigkeiten des Alltags von Schuhen bis Schulbüchern. Mit Fantasie durch Spiele und Bücher mit Bildung durch Finanzierung von Ganztagschulen und Nachhilfeinstitutionen. Mit Bewegungsfreude durch Mitgliedschaften im Sportverein, mit Talent durch Musik- und Tanzunterricht mit Erlebnissen in den Ferien mit Respekt, Aufmerksamkeit und Anteilnahme geben wir den Kindern Freude.



Kleine Hände e.V.

Hilfen für Kinder, Mütter und Väter in Notlagen

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 10-12 Uhr und jeden 2. Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr geöffnet

Kleine Hände e.V. | Kulturbahnhof | Bahnhofsstr. 13 | Tel.: 0 24 61 - 626 51 4 | info@kleine-haende-juelich.de | www.kleine-haende-juelich.de



EIN WEIHNACHTSGRUSS FÜR ALTE MENSCHEN IN ZEITEN VON CORONA

Fleißige Hände packen die städtischen Weihnachtsgrüße (von links: Lukas Elbern, Marcel Mundt und Mike Küven vom TTC indeland Jülich, Kim Weinberger von MenschSein e.V., Sevdije Haxha und Beatrix Lenzen, Stadt Jülich).

In diesem Jahr ist alles anders. „Das Pandemiegeschehen hat uns allen viel abverlangt“, sagt Bürgermeister Axel Fuchs. Ganz besonders aber sind Menschen im hohen Alter durch die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen von sozialer Isolation betroffen. Gerade in der Vorweihnachtszeit und an den Weihnachtstagen ist die Isolation von Familie und Freunden für viele schmerzlich. „Wir möchten zu Weihnachten ein wenig Freude zu den alten und sehr alten Menschen in Jülich bringen,“ erklärt Beatrix Lenzen, Sozialplanerin im Amt für Familie, Generationen und Integration, „so ist die Idee entstanden, Weihnachtsgrußtaschen zu packen und mit Hilfe vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer an Haushalte mit Menschen ab dem Alter von 80 Jahren aufwärts zu verteilen.“ 1300 Weihnachtstaschen mit Beschäftigungsmaterial wurden nun gepackt. Ein Jülicher Kreuzworträtsel, Anleitung für Seniorengymnastik zu Hause, Knobelaufgaben für das Gedächtnistraining, Mandalas zum Ausmalen und nützliche Informationen für Seniorinnen und Senioren finden sich in den Weihnachtstüten und natürlich der Weihnachtsgruß des Bürgermeisters. Und dazu 200 besondere Weihnachtstaschen für demenziell veränderte Menschen, die Beschäftigungsmaterial zur Anregung der Sinne erhalten wie Weihnachtsgewürze und Knöpfe in allen Größen und Farben. Zusätzlich nähte die Initiative „Nähen für den guten Zweck – Jülich“ 200 gefüllte kleine Kissen für die sensorische Förderung. Die Schülerinnen und Schüler der fünf Jülicher Grundschulen gestalteten liebevoll 600 individuelle Weihnachtskarten und -briefe für die alten Menschen. Sevdije Haxha, städtische Quartiersentwicklerin, freute sich über Unterstützung durch den Tischtennisverein TTC indeland Jülich beim Packen der Weihnachtstüten. Bereits seit 3 Jahren besteht im Nordviertel eine gute Kooperation mit dem Verein zur Förderung des Seniorensports. Noch vor Weihnachten wurden die städtischen Weihnachtsgrüße von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, wie z.B. den Besuchsdiensten der Pfarrei Heilig Geist, den städtischen NAH-Netzwerken, einigen Ortsvorstehern und vielen Einzelpersonen an die Haustüren alter Menschen in Jülich gebracht. Besondere Unterstützung für die Aktion leistete der 2018 in Jülich gegründete Verein MenschSein e.V. Stephan Weinberger, Vorsitzender des Vereins, war sofort bereit, mit einer großzügigen Spende zur Anschaffung von Materialien und mit Tatkraft beim Packen zu helfen.

Beatrix Lenzen

NACHRUF

**ABSCHIED NEHMEN HEISST,
SICH AN DIE SCHÖNEN DINGE
DES LEBENS ERINNERN,
SIE NICHT ZU VERGESSEN UND
DANKBAR ZU BEWAHREN!**

Wir nehmen Abschied von unseren Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch den ehemaligen, die im Jahre 2020 verstorben sind.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und uns gerne an die gemeinsame Zeit mit ihnen erinnern.

Unser Mitgefühl gilt den hinterbliebenen Familienangehörigen.

Jülich, im Januar 2021

Für die Stadt Jülich

A. Fuchs
Bürgermeister

J. Hennes
Personalratsvorsitzender

NEUSTART

...ein eigenartiges Wort, irgendwie „neudeutsch“. Doch seit der Herzog es zum Titelthema erkor (altdeutsch) und ich darüber / dazu schreiben soll / darf – fällt mir sensibilisiert auf, wie oft es derzeit in den Medien verwendet wird, meist wenn es darum geht, was nach Corona kommen SOLL – es WIRD aber sicherlich anders. Und bestimmt kein Neustart.

Hmm, „Fehlstart“ und „Startschwierigkeiten“ waren bis dato die einzigen Begriffe in meinem Repertoire im Zusammenhang mit „Start“, hoffentlich wird nur letzterer diesbezüglich eintreffen...

Ursprünglich sollte das Herzog-Thema lauten „Reset“.

Aha, gerade wird klar: Ich bin mal wieder zu dämlich – oder der PC, der hat sich aufgehängt, und bevor ich das auch tue: Reset: Neustart. Oder Stecker ziehen und hoffen, dass das irgendwie Vergeigte sich wieder herstellt und weiter geht. Beim PC habe ich es immer noch und wieder hinbekommen.

Ansonsten habe ich doch erfahrungsbedingte Zweifel...

Darum also mal von Anfang an: Nach der Geburt, die ja „nur“ ein Start, ein Beginn war, kein Neu-Beginn nach was auch immer, kam auch schon die Prägungsphase. Ja, da war überhaupt noch alles neu, weil nie zuvor gehabt. Jeder Tag wartete mit Erlebnissen und Erfahrungen auf, weshalb die Zeit im Vergleich zu späteren Jahren scheinbar langsamer verging. Und manchmal konnte man sich als Kind sogar langweilen, wenn sich mal nichts oder nicht das Erwünschte tat. Selbst routinierte Strukturen wie später der tägliche Kindergartenbesuch entbehrten nicht des Reizes, irgendetwas passierte immer. Und sei es nur, dass man sich mit der Freundin stritt, die Jacke vergessen hatte – alles mehr dramatisch als nur ärgerlich, weil noch nicht so oft erlebt. Außerdem wurde man größer und älter und hegte die noch unwiderlegte Hoffnung, dass „alles irgendwie“ damit und dadurch besser werden würde. Daran haben auch die mit glücklicher Kindheit geglaubt, die anderen sowieso.

Ach ja, denke ich gerade, das waren noch Zeiten... Und weiter denke ich: ja, seit Jahrtausenden und auf unabsehbare Zeiten wiederholt...

Ein diesem Begriff einigermaßen entsprechender „Neustart“ findet allerdings wohl nur in der Pubertät statt, da wird gemäß der letzten Erkenntnisse der Hirnphysiologen tatsächlich die Persönlichkeit zwar nicht grundlegend verändert, aber umstrukturiert. Was die, in denen sich Selbiges ereignet, eher nicht wahrnehmen. Für sie werden nicht sie selbst seltsam bis unausstehlich, sondern ihr Umfeld – und manchmal die ganze Welt. Was bisweilen sogar den Tatsachen entspricht und vielleicht später zu Erkenntnissen führt. Albert Einstein soll das treffend so formuliert haben: „Der gesunde Menschenverstand ist die Summe aller Vorurteile, die sich bis zum achtzehn-

ten Lebensjahr im Bewusstsein festgesetzt haben.“ Wenn man dann noch das Unter- und Unbewusstsein in Rechnung zieht...

Und somit bin ich bei meinen oben erwähnten Zweifeln: „Neustart“ ist ein netter Euphemismus. Da ist was in die Hose gegangen, und man zieht eine neue an. Doch in der Hose steckt derselbe A...h. Sie ahnen, was ich meine. Man kann Anderes, Neues beginnen, auch ganz woanders – doch man nimmt sich selbst immer dabei und dahin mit. Und wer nun mal per se geschäftsuntüchtig ist, wird auch woanders kein florierendes Unternehmen aufbauen, egal, wie gut oder gar besser dort die prinzipiellen Bedingungen sind. Dasselbe gilt natürlich und leider auch für „Beziehungen“, gerade in diesem gewohnheitsmäßig festgelegten Feld ist ein Neustart höchst unwahrscheinlich bis unmöglich. Entweder läuft das Programm mehr oder minder wie gehabt weiter oder stürzt endgültig ab. Dann wechselt man den „Partner“ in der Hoffnung, dass zumindest dessen Benutzeroberfläche nun kompatibler mit dem eigenen „User“-Profil ist. Wenn man Glück hat, wird es nur anders, selten besser.

Doch ich möchte jetzt nicht jegliche „Start-ups“ geschäftlicher oder geschlechtlicher Art mit meinem Realismus demotivieren – der Herzog wählte das Thema, weil mal wieder ein neues Jahr beginnt.

Ein einmaliges 2021, in das wir alle zwar die allgemeinen und persönlichen Altlasten der vergangenen Tage mit hineinragen, das jedoch auch die Möglichkeiten birgt, aus selbigen gelernt habend nicht unbedingt wirklich Neues, aber immerhin vielleicht Besseres zu schaffen.

Waren z.B. alle Covid-Einschränkungen soo schlimm? Wir haben feststellen können, dass Home-Office und Videokonferenzen nicht nur endlich möglich wurden und auch Vorteile haben (allein was den Spritverbrauch angeht), dass gemeinsame Brettspiele Freude machen können (die sogar keinen Strom kostet), sich gewohnheitsmäßige Wichtigkeiten verlustfrei relativiert haben und anderes an vergessenem Wert gewonnen hat. Was das im Einzelnen war, ist und bleiben wird, kann, darf und muss jeder selbst entscheiden.

Neustart? Warum nicht – mit neuen Erkenntnissen und den damit verbundenen Konsequenzen. Sonst wird es nur die Wiederholung gehabter Fehlstarte. Und das wäre schlimmer, als was uns letztes Jahr widerfuhr – wirklich SCHADE.

Ich habe mir für dieses Jahr keine neuen guten Vorsätze zurechtgelegt (die guten alten harren teilweise immer noch ihrer Umsetzung), außer die mittlerweile eingeübte Konsumzurückhaltung beizubehalten, nicht nur was Klopapierhamsterkäufe und Kreuzfahrten angeht – schau wir mal, wer zwanglos, weil einsichtig mitmacht. Nicht ausgeschlossen, dass es doch ein gutes Jahr wird. „Nur“ dieses wünsche ich mir und Ihnen.



» GUT GELANDET «

Adolfo Alvarez Blanco

WECHSELWIRKUNG VON NAH UND FERN

„Ich bin der Sohn einer Geschichtsprofessorin und eines Ingenieurs. Aufgewachsen in einem Haus, umgeben von Kultur aller Medien, Gemälden, Büchern, Enzyklopädien, VHS, Schallplatten. Ich begann, eine unstillbare Neugier nicht nur für Kultur, sondern auch für Kunst, Wissenschaft und Wissen im Allgemeinen zu entwickeln“, beschreibt Adolfo Alvarez Blanco seine Kindheit.

Der 24 Jahre alte Mexikaner wirkt modern, weltoffen und vor allem öffnet er im Gesprächsverlauf jede Schublade wieder, in die man ihn hineingesteckt hat, und zeigt eine neue Facette seiner selbst. Naturwissenschaftler, Student, Musiker, Philosoph, Hobbykoch, IT-Helpper – irgendwie ist er alles. Das weiß er auch:

„Es liegt in der Natur meines Interesses, dass ich manchmal wenig bis gar keine Zeit habe, jede Sache, die ich tun möchte, zu Ende zu bringen, aber andererseits ist mir das Leben einen ständigen Prozess von Entwicklungen ohne wirkliches Ende, bis man das wirkliche Ende erreicht hat“, philosophiert er. Alvarez Blanco gehört außerdem zu den sogenannten ausländischen Studierenden und ist gerade kurz davor, an der Fachhochschule Aachen sein Bachelor-Studium abzuschließen. Für das Studium „Physical Engineering“ ist der Campus Jülich sein Zuhause geworden.

Aber von vorn: Kennen Sie den Satz „Der Flügelschlag eines Schmetterlings kann einen Orkan auslösen?“ Umgeben von den Büchern, Malereien und Schallplatten entdeckte Alvarez Blanco als 4-Jähriger das Keyboard seines Vaters. „Ich habe die einfach durch die verschiedenen Soundbanks auf dem Keyboard durchgeklickt und fragte mich nur: ‚Was ist der nächste Klang?‘ Ich habe mich verzaubern lassen.“ Das Interesse für Musik geweckt, sein Vater brachte ihm das Spielen der Gitarre bei. Mit 14 Jahren besuchte Blanco dann morgens die Highschool und nachmittags die Musikschule. Zwei Jahre später wurde der Rektor der Highschool auf den Jungen aufmerksam und baute mit seinen Kontakten die Brücke für das Studium in Deutschland. „Das war eine große Gelegenheit. In Deutschland Wissenschaft zu studieren, ist wie in Italien Musik zu studieren.“ Auch seine Familie habe hinter ihm gestanden, und die Vorstellung anderer Kulturen zu erkunden, gerade die Europas, die in Film und Fernsehen so präsent ist, lockte ihn in die Ferne.

Allerdings gab es vorher noch eine kleine Hürde: Der Bürgermeister von Queretaro, dem damaligen Wohnort Alvarez Blancos, musste dem Vorhaben und damit einem Stipendium der Regierung noch zustimmen.



„Ich habe versprochen, dass ich irgendwann zurückkommen und mein Wissen teilen werde. Es gibt keinen festen Zeitpunkt, aber irgendwann will ich in die Heimat zurück.“ Dem Antrag bei dem CONACyT, dem Nationalrat für Wissenschaft und Technologie, wurde stattgegeben und das Stipendium bewilligt.

Oktober 2014: Das Flugzeug nach Frankfurt startet in die Richtung eines neuen Lebenskapitels. „Als Erstes habe ich mir eine Fanta gekauft, und der Geschmack war ganz anders als in Mexiko. Auch die Luft war ganz anders“, beschreibt Adolfo Alvarez Blanco die ersten Momente nach der Landung. Ausländische Studenten an der Fachhochschule Aachen verbringen das erste Jahr in einem Freshman-Programm, in dem sie Deutsch lernen sowie die Hochschulberechtigung erlangen. Im ersten Jahr sei Alvarez Blanco öfters „homesick“ gewesen. Das Ganze sei durch seinen Zimmerkollegen Alex und durch die anderen ausländischen Studenten in der Wohnanlage, die in derselben Situation gewesen seien wie er, abgemildert worden. „Ich habe hier Sachen von mir entdeckt, die ich in anderen Umgebungen nicht entdecken würde. Man lernt, wer man ist, und was man will.“ Wenn der Mexikaner mit vielen Interessen nicht gerade studiert oder Musik macht, ist es gut möglich, dass er gerade dafür sorgt, dass die Studenten am Campus Jülich miteinander verbunden sind. Denn Alvarez Blanco ist HiWi bei der Datenverarbeitungszentrale der Fachhochschule Aachen und hilft bei allem weiter, was mit Informationstechnik zu tun hat. Beispielsweise, wenn Studenten sich nicht mit dem Hochschulnetz verbinden können oder jemand bei der Einrichtung seines PCs Hilfe braucht.

Gute sechs Jahre ist es her, dass Alvarez Blanco aus dem Flugzeug in Frankfurt gestiegen ist. „Hier wo ich bin, oben am Campus Jülich, das ist mein Zuhause. Mexiko, da wo meine Familie ist, da ist meine Heimat“, stellt er fest.

Mira Otto



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3na1reD



EUROPASIEG FÜR JÜLICHER „GIPFELSTÜRMER“

ALFRED HERMES HOLTE DEN ERSTEN PLATZ BEI BERGLAUF-EM AUF MADEIRA.

Er läuft und läuft und läuft: Alfred Hermes startet nicht das erste Mal als Läufer durch. Er ist goldprämiert bei den Deutschen Senioren-Hallenmeisterschaften gewesen, wurde in einem Jahr sowohl M70-Vizeeuropameister 2017 über 1500 Meter in Aarhus / Dänemark als auch afrikanischer Meister und jüngst stand er wieder auf dem Treppchen: Im portugiesischen Madeira in der Nähe von Porto Moniz siegte er in seiner Altersklasse M70 bei den europäischen Berglaufmeisterschaften der Masters.

Mit dem Sieg hatte der 74-jährige Jülicher gar nicht gerechnet: „Ich habe zwar an der Rur, auf der Sophienhöhe, in der Eifel und auf den Ahrhöhen trainiert, aber ich bin ja kein reiner Bergläufer“, sagt der erfolgreiche Läufer in aller Bescheidenheit. Nichts war, so der Sportler, vergleichbar mit den bis zu 30-prozentigen Steigungen, den glitschigen Abschnitten zwischen Felsbrocken, den nicht zu umgehenden Wasserpfützen und den hohen Felsstufen mit Geröll auf dem Parcours zum Ziel.

Die 8,5 Kilometer lange Strecke führte durch Lorbeer- und Eukalyptuswälder von Ribeira de Janera nach Fanal. Rund 950 Höhenmeter hieß es zu überwinden. Hermes sicherte sich den Berglauf-Europameistertitel in M70 in der Zeit von 1 Stunde, 25 Minuten und 5 Sekunden sowie einem Vorsprung von rund drei Minuten.

Madeira wurde zur Zeit der Wettkämpfe vom RKI nicht als Corona-Risikogebiet eingestuft und galt als recht sicheres Paradies in dem durch die Pandemie geprägten Jahr. Umso stärker wirkte der Lockruf einer internationalen Meisterschaft. Zu den Schutzmaßnahmen und Auflagen bei den Meisterschaften gehörten die Vorlage eines negativen Corona-Testergebnisses, Fiebermessungen bei der Anmeldung und vor dem Wettkampf und Maskenpflicht, die nur während des Laufs nach Überschreitung der Startlinie aufgehoben war. Die Starts erfolgten mit Abständen nach Altersgruppen in der Reihenfolge von Jung bis Alt.

Hermes hofft, dass das ausgeklügelte Abstands- und Hygienekonzept bei den Europameisterschaften auf Madeira beispielhaft und ermutigend für die Ausschreibung von Meisterschaften im Jahr 2021 wirkt.



Uwe Palmen ist tot

Uwe Palmen starb nach langer Krankheit, aber dennoch plötzlich und unerwartet im November. Sein Herzblut gehörte der Arbeit beim Deutschen Roten Kreuz. Über vier Jahrzehnte lang setzte sich Uwe Palmen haupt- und ehrenamtlich für die Belange des DRK ein. Es ging ihm immer um die Sache, zu der für ihn neben dem „Rettungsdienst“ auch die „Gefahrenabwehr“ gehörte. Ein besonderes Anliegen waren ihm darüber hinaus die Kindergärten, die der DRK als Träger führt und an deren Aufbau er mit beteiligt war. Über viele Jahre hinweg war Uwe Palmen gleichzeitig Vorstandsvorsitzender und Kreisgeschäftsführer des DRK Kreisverbandes, der bis zur DRK Landesverbandsebene hohe Achtung genoss. Er war geschätzt als zuverlässiger Partner innerhalb des Roten Kreuzes, aber auch für die flankierenden Einsatzkräfte beispielsweise der Feuerwehr, als Partner der Stadt Jülich und für die weiteren Rettungsdienste.

Immer wieder legte Uwe Palmen den Finger in die Wunden, wenn es um die Ausstattung der Rettungsdienste ging. Die Abschaffung des Zivildienstes 2011 etwa bezeichnete er für Hilfsorganisationen und soziale Einrichtungen „als herben Verlust“. Es galt auch für den Mangel an Ausbildern, wegen der die steigende Nachfrage an Kursen nicht gedeckt werden konnte. Die Konsequenz: Uwe Palmen absolvierte sämtliche rettungsdienstlichen und führungstechnischen Ausbildungen und bildete auch selbst aus. Vom Rettungssanitäter bis zum Lehrrettungsassistenten, Organisatorischen Leiter Rettungsdienst und Verbandsführer besaß er alle Qualifikationen.

Seit 2012 war Uwe Palmen zusätzlich als stellvertretender Rotkreuzbeauftragter für den Kreis Düren tätig. Beim DRK nahm er außerdem die Funktion des Krisenmanagers des Kreisverbandes wahr. Bei großen Ereignissen hat er auch gerne eine beratende Funktion eingenommen. In seine Amtszeit fiel beispielsweise die Unterbringung von 600 Sanitätern, die 2005 zum Einsatz beim 20. Weltjugendtag in Köln aus verschiedenen Bundesländern zusammengezogen worden waren und in Jülich untergebracht wurden. 2012 war er an der Organisation der Evakuierung von 6500 Jülicern beteiligt, die ihre Wohnungen und Häuser wegen der Entschärfung einer Fliegerbombe verlassen mussten, die bei Bauarbeiten gefunden worden war. Außerdem 2015 die Herkulesaufgabe mit der neu gegründeten „DRK Jülich Soziale Dienste gGmbH“ als 100-prozentige Tochtergesellschaft des Kreisverbandes die Erstaufnahmeeinrichtung auf der Merscher Höhe mit hohem logistischen Aufwand zu betreuen.

Neben der fachlichen Qualifikation war er als väterlicher Ansprechpartner bei „seinen“ DRKlern geschätzt: Bei ihm waren die Bürotür und sein Ohr stets offen für die Beschäftigten und Ehrenamtler – beruflich wie privat. Ein Grund, warum Uwe Palmen darüber hinaus große Zuneigung genoss, war sicher auch, weil er kein reiner „Schreibtischtäter“ und Verwaltungsmensch war. Sobald der Melder ging, macht er sich gerne mit der Mannschaft als „normaler“ DRKler auf den Weg zum Einsatz.

Erst in diesem Jahr hatte er nach 24 Jahren als Hauptamtler im Rettungsdienst und 18 Jahren als Geschäftsführer seine Ämter im DRK abgegeben. Uwe Palmen wurde 61 Jahre alt.

traumhaft...
schöner **BODEN**



- * Designerbeläge
- * Laminatböden
- * Parkett
- * CV-Beläge
- * Teppichböden

www.schöner-boden-jülich.de

schöner BODEN
Große Rurstr. 11 - 13
52428 Jülich
Telefon: 0 24 61 - 34 35 55

JOKA®
FACHBERATER

Inh.:
Markus Heer

ANZEIGE



Wir kümmern uns um Sie,
Ihr Unternehmen,
Ihre Steuern und
Ihr Vermögen.



ABS Anke Brand
Steuerberatung
Linnicher Str. 38, Jülich
02461 931033
www.anke-brand.de



ANZEIGE

ENGELS IST NEUE SPITZE



Hans-Günter Engels und Jürgen Laufs stehen an der Spitze des Aufsichtsrats bei der Stadtwerke Jülich GmbH. Sowohl der 58-jährige Hans-Günter Engels als auch der 52-jährige Jürgen Laufs kennen die Tätigkeit im SWJ-Aufsichtsrat (AR). Der neue Vorsitzende wurde erstmals 2014 von seiner CDU-Fraktion entsandt, sein Stellvertreter von der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen bereits 2009 – zunächst als Stellvertreter für seinen AR-Fraktionskollegen, seit 2014 als reguläres Aufsichtsratsmitglied. SWJ-Geschäftsführer Ulf Kamburg begrüßte beide und freut sich auf die Zusammenarbeit in den kommenden mindestens fünf Jahren. Der SWJ-Aufsichtsrat besteht aus 14 Mitgliedern, die entsprechend ihren Stimmanteilen im Jülicher Stadtrat von den einzelnen Fraktionen entsandt werden, sechs davon sind seit der Wahl neu im Aufsichtsrat.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3qmXQvB

NACHFOLGER GEWÄHLT

Die Hochschulwahlversammlung der FH Aachen hat bei ihrer Sitzung Prof. Bernd Pietschmann zum neuen Rektor der Hochschule gewählt. Er wird das Amt am 1. August 2021 als Nachfolger von Prof. Dr. Marcus Baumann antreten, der die FH Aachen seit 2009 leitet und in den Ruhestand geht. Prof. Pietschmann sagte in seiner Vorstellungsbegrüßung, er wolle die Hochschule mit Leidenschaft und Gestaltungswillen leiten. Zentrale Begriffe für ihn seien „Zukunft“, „Können“ und „zusammen“. Prof. Baumann betonte: „Als zukünftiger Altrektor freue ich mich außerordentlich über die Wahl von Prof. Pietschmann zum neuen Rektor der FH Aachen. Herr Pietschmann hat als

Dekan des größten Fachbereichs unserer Hochschule und als Sprecher in der Fachbereichskonferenz über viele Jahre große Verdienste um seinen Fachbereich und die Hochschule erworben.“

AUSZEICHNUNG FÜR VERDIENSTE UM JÜLICH



Der Stadtmarketing Jülich e.V. vergibt seit 2017 jährlich den Stadtmarketingpreis für besondere Leistungen, die zu einer nachhaltigen Steigerung der Attraktivität der Stadt Jülich beigetragen haben. Dabei kommen sowohl Verdienste in Betracht, die für die Bekanntheit und Profilierung nach außen gesorgt haben als auch solche, die zum Binnenmarketing gerechnet werden, also für das Wohlfühlen der Bewohner in ihrer Stadt wichtig sind. Die Preisträger 2021 gab der Verein nun bekannt. Ausgezeichnet wird der Jazzclub Jülich, der 2020 sein 25jähriges Jubiläum feierte, für seine Beiträge zur Jülicher Kulturvielfalt. Mit vielen Konzerten habe der Verein die Jazzgemeinde unter den Bewohnern verwöhnt und über die Stadtgrenzen hinaus einen Ruf als Jazzstadt erarbeitet. Als Einzelperson wird Peter Schmitz geehrt. In der Begründung heißt es, er habe sich über Jahrzehnte mit vielen unterschiedlichen Aktivitäten für seine Stadt Jülich eingesetzt, sodass die Jury ihn für sein Lebenswerk ehrt. Peter Schmitz habe sich ehrenamtlich für viele Vereine engagiert und mehrere über viele Jahre als Vorsitzender geleitet. Für seine politische Tätigkeit als Ratsmitglied, Ausschussvorsitzender und zuletzt Ortsvorsteher im Nordviertel war ihm das Wohl der Mitbewohner Antrieb für sein Handeln. Die Projektideen „Singen im Park“, Theaterfestival in der Zitadelle und „Kunst & Geschichte“ stammen von Peter Schmitz, der auch wichtige Beiträge zur Umsetzung leistete, Stadtmarketing in vielen Aspekten.

KUBA IST GERÜSTET



„Normalerweise sind die Monate November und Dezember die veranstaltungsreichste Zeit des Jahres“, wendet sich Cornel Cremer, Geschäftsführer im Jülicher Kulturbahnhof, an die Mitglieder des Trägervereins Kultur im Bahnhof (KiB) und macht wenig Hoffnungen auf einen Neuanfang schon im Januar: „Das Jahr 2021 wird dann auch definitiv ohne unsere beliebten Karnevals-Veranstaltungen beginnen.“ Nach der 100-tägigen Schließung nach dem ersten Lockdown hätten sich die Konzepte von Live-Stream Konzerten bewährt und die Möglichkeit geboten, „etwas kulturelles Leben in die Wohnzimmer zu bringen“. Der Biergarten wurde als Veranstaltungsort neu entdeckt und kultiviert durch Konzerte, Comedy, Lesungen oder After-Work Abende. „Unter Beachtung aller Hygienevorschriften hat das super funktioniert und wurde toll angenommen“, berichtet Cremer und addiert die Besucherzahl auf rund 3500. „Wir haben uns damit in dieser Zeit über Wasser gehalten.“ Bis zur zweiten Schließung am 2. November lebte auch das Kino wenn auch mit verminderter Besucherzahl wieder auf. Jetzt ist wieder Stillstand im Kulturbahnhof. „Das ist sehr traurig, denn wir sind davon überzeugt, dass unser Hygienekonzept für kleine Veranstaltungen im Kulturbahnhof funktioniert. Wir haben die Zuschauerkapazität auf maximal 40 Besucher im Saal reduziert. Zwischen den Doppelsitzen sind immer mindestens 1,50 Meter Abstand. Wir haben eine gute Lüftungsanlage und legen zusätzlich eine Pause zum Durchlüften ein. Wir denken auch, dass unsere Besucher es in der aktuellen Situation in Kauf nehmen würden, eine Maske während des Filmes oder der Veranstaltung zu tragen.“ Selbstverständlich stünden Gesundheit und Eindämmung der Pandemie an oberster Stelle, „aber die Experten bestätigen ja, dass das Infektionsrisiko bei Kulturveranstaltungen und besonders im Kino eher gering ist“, so der KuBa-Geschäfts-

führer. Die Hoffnung setzt auch der KuBa jetzt auf den Impfstoff und eine damit einhergehende Normalisierung des Lebens 2021. „Kultur ist systemrelevant! Wir im Kulturbahnhof sind gerüstet und haben ein Hygienekonzept, mit dem wir Veranstaltungen sicher durchführen können.“ Gut gefüllt sei der Terminkalender, ließ Cornel Cremer auf Nachfrage der Redaktion wissen. Schließlich sind bereits reichlich Nachholtermine gesetzt. Als Jahreshöhepunkt sind schon jetzt geplant: das Cat Ballou Open Air Konzert am 11. Mai, der Genussbahnhof vom 13. bis 15. Mai und das Schüttelfest Open Air am 21. August. Auch Fußballfans sollen wieder zum Zuge kommen beim Public Viewing zur Fußball EM ab 11. Juni.

RECHTZEITIG FERTIG GEWORDEN



Acht Monate Arbeit haben Stetternicher in die Renovierung ihrer über 300 Jahre alten Wendelinuskapelle gesteckt. Im Februar wurde die in den letzten Dürrejahre vertrocknete 50 Meter lange Eibenhecke mit Unterstützung von Gerät und Mannschaft der RWE-Power gerodet. Eine Rotbuchenhecke wurde neu angelegt. In Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde, Stadt Jülich, wurden geeignete Farben für den Neuanstrich der Kapelle von außen gewählt und ließen die Kapelle bald hell und frisch erstrahlen. Anschließend wurde die Inneneinrichtung der Kapelle wie Bänke und Altar gründlich gereinigt und die Wände fachmännisch neu gestrichen. Ebenfalls „überholt“ wurden die beiden Holzskulpturen, die den Altar flankieren, der hl. Wendelinus und Rochus aus dem 16. Jahrhundert, und die „Säulenheiligen“, die Figuren des Franz von Assisi und des Antonius von Padua, die in den Jahren um 1900 entstanden sind. Vervollständigt wurde das Renovierungswerk mit der Installation einer solarbetriebenen Innen-Beleuchtung und im Au-

ßenbereich durch neuen Splittbelag rund um die Kapelle.

Es ist nach 1985 die zweite Renovierung, der die Kapelle aus dem späten 18. Jahrhundert unterzogen wurde. Der Patron, der hl. Wendelin (555–617), soll als irischer Missionar in Trier gelebt haben. Er ist Schutzheiliger des Viehs, und daher findet alljährlich eine Tiersegnung in Stetternich statt, die sich großer Beliebtheit erfreut.

KIPPEN SAMMELN STATT KAMELLE WERFEN



Die Frage von Aktiven und Vorstand der KG „Stopp dä Mutz“ Broich 1903 in der verrückten, aber nicht närrischen Zeit ohne Veranstaltungen lautete: „Was nun?“ Viel Zustimmung fand daher die Idee einiger Vorstandsmitglieder, eine Müllsammelaktion „in Broich, um Broich und um Broich herum“ zu starten: draußen und mit Abstand, trotzdem gemeinsam und für Broich aktiv werden, das passte. Schnell startete die Umsetzung. Die notwendige Ausrüstung aus Müllgreifern und -säcken stellte Ortsvorsteher Wolfgang Schiffer zur Verfügung. Die Ausbeute war beachtlich: Neben dem zu erwartenden Sammelsurium aus Kippen, Verpackungen, Flaschen, Scherben, Plastikfolie und Papierresten gab es auch ungewöhnliche Müllfundstücke wie einen Laptop, einen Hut oder auch etliche Reste von Bauteilen zur Elektroinstallation. „Man fragt sich schon, was sich manche Mitbürger denken, wenn sie ihren Müll einfach in die Landschaft werfen – wenn sie denn überhaupt nachdenken...“, kommentierte KG-Präsident Bernd Pauli das Ergebnis. Insgesamt mehr als zwei Zentner Müll haben die beteiligten KG-Mitglieder so in gut zwei Stunden Arbeit zusammengetragen, die dann über den Städtischen Bauhof ordnungsgemäß entsorgt wurden. Am Ende zufrieden über das Sammelergebnis und auch ein bisschen müde war allen klar: Das war gut und wird keine Einzelaktion bleiben.

LERNEN ZU LEHREN

Fünf Kampfsportler des Koslarer Taekwondo- und Hapkidovereins Korean Martial Arts Taekyon haben eine Weiterbildung zum Trainer C im Leistungssport Taekwondo absolviert. Hanna von Lewinski (2. Dan), Tom Schönijahn (1. Kup), Wendi Liang (1. Kup), Julia Dillgard (2. Dan) und Jürgen Dammers (3. Dan) haben ihre Urkunden vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) erhalten. Mit einer Vielzahl an Themen haben sich die Bewerber über zwei Monate lang intensiv beschäftigt. In 120 Lerneinheiten wurde ihnen theoretisches und praktisches Wissen aus verschiedenen Bereichen vermittelt, das für den Erwerb einer Trainer C-Lizenz notwendig ist. Nach erfolgreicher schriftlicher, mündlicher und praktischer Prüfung haben die Koslarer Taekwondo Sportler ihre Lizenz erhalten. Diese Trainerlizenz ist der Qualifikationsnachweis für Lehrende im Sport. Dem Verein stehen nun insgesamt 10 Übungsleiter mit einer staatlich anerkannten DOSB Lizenz für eine qualifi-

zierte Trainingsgestaltung zur Verfügung. Mehr Infos unter www.kma-taekyon.de oder Telefon 0151 / 202 007 60.

KONZERTE ONLINE

Der Verein Schlosskonzerte weist in der konzertlosen Zeit der Pandemie auf die Möglichkeit hin, sich musikalisch durch die Nutzung der Mediathek unterhalten zu lassen. Auf der Internetseite bei www.schlosskonzerte-juelich.de „links unten“ findet sich die konzertante Fundgrube. Der erste Video-Clip zeigt die Jubiläumskonzerte am 14. September 2019. Rudolf Weitz rät zu prüfen, ob das Abspielen über den Fernseher mit Internet-Anschluss möglich ist, weil Ton und Bild im Großformat mehr Freude machten: „Das ist alles nur eine Vorübung für die garantiert vielen, dunklen Tage, die Ihnen zahlreiche Veranstalter mit Streaming-Konzerten erträglicher machen möchten.“ Eine Liste ähnlicher Angebote hält der Verein auf seiner Internetseite unter dem Hauptmenüpunkt „Partner“ bereit.

REINE LUFT



Die Eltern des Kindergartens St. Marien Welldorf haben sich mit dem Thema „gesundes Raumklima“ beschäftigt und im Sommer Hygrometer installiert. Schon Mitte Oktober stand fest, dass die Werte etwas unterhalb des empfohlenen beziehungsweise gesundheitsfördernden Korridors von 40 bis 60 Prozent lagen. Inzwischen wurden Luftbefeuchter aufgestellt und die Gruppenräume mit Luftreinigern ausgestattet. Sie sind mit Filtersystemen ausgestattet und werden für Schulen empfohlen. Finanziert wurden die Geräte anteilmäßig vom Träger Profinos, Förderverein Marienkäfer und durch eine Spende des Ortsvorstehers Christian Klems aus dem Überschuss der Welldorfer St. Martinskasse.



Beispielfoto der Modellreihe mit aufpreispflichtiger Sonderausstattung.

DER NEUE OPEL MOKKA-e MIT ELEKTROMOTOR

SCHON AB * € 20.980,-



Energieverbrauch komb. 17,4 kWh/100 km; CO₂-Emission komb. 0 g/km, Effizienzklasse A+ (gemäß WLTP/VO (EG)136/2014)
*Der Umweltbonus für Elektroautos (BAFA und Hersteller) ist im Angebotspreis einkalkuliert. Die BAFA-Auszahlung erfolgt erst nach positiver Antragsbewilligung. Der Umweltbonus endet mit Erschöpfung der Fördermittel, spätestens am 31.12.2021. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

ThÜLLEN

Auto Thüllen Jülich GmbH & Co. KG · Dürener Str. 35 · 52428 Jülich
Tel. 0 24 61/6 96-0 · www.thuellen.de



Viele Vereine haben heutzutage ein Problem: Sie sterben aus, da die Mitglieder immer älter werden und die jüngeren Generationen kein Interesse am Vereinsleben zeigen. Der Motor-Club Jülich (organisiert im ADAC) hat einen Weg zum Jungbrunnen gefunden. Denn der am 1. Juli 1960 gegründete Verein hat einen Grundsatz: Die Gemeinschaft und der lockere Umgang miteinander stehen an erster Stelle. Außerdem wird den jüngeren Vereinsmitgliedern gezielt Raum dazu gegeben, eigene Ideen mit in den Verein einzubringen.

So wagte der Verein vor zwei Jahren einen Neustart und gab der nächsten Generation auch im Vorstand das Lenkrad in die Hand. Das Ergebnis: Die „jungen Leute“ brachten ihre Bekannten mit in den Verein, sodass der 1960 mit fünf Mitgliedern gestartete Motor-Club nach eigenen Angaben auf 60 bis 70 Mitglieder aus Jülich und Umgebung wuchs und einen Altersdurchschnitt von ungefähr 35 Jahren erreichte. „Nach meinem Beitritt im Jahr 2018 sind mehrere Freundeskreise zu einem großen zusammengewachsen“, erinnert sich Vorstandsmitglied Tim Stockem. Nichtsdestotrotz treffe man auch auf neue Gesichter.

„Wir haben den Mut gehabt und die Leute angesprochen – mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten macht einfach Spaß“, sagt Richard Paff, der seit 28 Jahren den Vorsitz beim Motor-Club innehat und damit zu einer Brücke zwischen Jung und Alt geworden ist. Aber auch ältere Mitglieder treten in den Verein ein. So habe man 2019 auch ein Mitglied im Alter von 71 Jahren in die eigenen Reihen aufgenommen.

Seit einigen Jahren sind auch die Kartrennen fester Bestandteil des Clubs. Der MCJ legt viel Wert darauf, stets auch neue Kartbahnen zu testen und die drei besten Fahrer mit Pokalen gebührend zu feiern.

Außerdem soll im Jahr 2021 „erstmalig eine Quad-Tour durch die Nordeifel stattfinden, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen und das Programm noch vielfältiger zu gestalten“, ergänzt Tim Stockem.

Aber auch die Tradition hat weiterhin ihren Platz. Der Motor-Club ist dem ADAC angeschlossen, sodass auch das Fahrsicherheitstraining nicht wegzudenken ist. Gerade das sei „für jüngere Fahrer sicher wichtig“, wie Paff feststellt. Ein langjähriges Highlight ist außerdem beispielsweise das Stoppelfeldrennen, das in diesem Jahr in Hottorf stattgefunden hat. Hierbei fahren die Teilnehmer auf einem abgeernteten Weizenfeld gegen die Zeit einen Parcours. Genutzt werden hierfür noch fahrbereite Schrottautos – entsprechend ausgelassen geht es bei den Zeitrennen zu. Da könne man in der Kurve auf dem Feld schon mal den ein oder anderen Reifen verlieren, sagt Paff schmunzelnd. Allerdings sei durch den Sportwart des Vereins, Christoph Matzerath, und das Team seiner



KFZ-Werkstatt der größte Schaden schnell wieder beheben. „Und am Ende ist man staubig, aber glücklich“, so Paff weiter. Im Anschluss zur Siegerehrung gab es bei einer Gulaschsuppe die Möglichkeit, in den Erfahrungsaustausch überzugehen.

Ein weiteres Beispiel ist die im Winter stattfindende Nachtorientierungsfahrt, bei denen Nutzen und Spaß gleichauf liegen. Die Nachtorientierungsfahrt ist quasi eine Schnitzeljagd mit dem Auto, bei der auf der Strecke liegende Fragen beantwortet werden müssen, um zum Ziel zu kommen. Darunter beispielsweise: „Wer kräht auf dem Dach in Hottorf?“ Oder: „Wie viele Laternen waren auf der letzten Brücke?“ „Wenn man da einmal falsch abbiegt, ist man in Schwierigkeiten“, fasst Christoph Matzerath die Herausforderung der Nachtorientierungsfahrt zusammen. Denn dann rücke das Ziel in weite Ferne. Wer nicht schafft, sich zurück zu orientieren, kann einen Umschlag öffnen, um zur nächsten Station zu kommen. Dann gibt es allerdings Strafpunkte. Nebenbei: Damit längere Bedenkzeiten bei den Fragen nicht mit einem Bleifuß über dem Gaspedal ausgeglichen werden, gibt es eine Beschränkung bei der durchschnittlichen Höchstgeschwindigkeit. Auch das Spargeessen und die Weihnachtsfeier sind Events, bei denen alle zusammenkommen und reichlich Spaß haben.

Wer auch mal mitfahren möchte, kann dies gerne tun. Denn, so Paff: „Gäste sind herzlich willkommen.“ So kann man auch bei dem Stoppelfeldrennen gegen ein höheres Startgeld als Nicht-Mitglied teilnehmen. Wer öfter mitfahren oder beim Startgeld sparen möchte, sollte eine Mitgliedschaft in Erwägung ziehen. Den Kontakt kann man über die Facebook- (<https://www.facebook.com/motorclubjuelich>) oder Instagram-Seite vom Motor-Club Jülich herstellen.

NEUSTART FÜR INFEKTIONSSCHUTZ

Nach zwei eher unbemerkt gebliebenen Reformansätzen im März und Mai 2020 ist die entscheidende Reform des IfSG Mitte November 2020 im Gesetzgebungsschnelldurchgang von Bundestag und Bundesrat im Wege des so genannten „Dritten Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ verabschiedet worden. Auf der Grundlage der Generalemächtigungen für Eingriffsmaßnahmen der zuständigen Behörden in § 16 IfSG, übertragbare Krankheiten zu verhüten, und in § 28 IfSG, deren Ausbreitung durch notwendige Schutzmaßnahmen zu verhindern, ist nunmehr die Regelung des § 28 a IfSG dazu getreten.

Hier tauchen sie alle auf, die uns während der Pandemie seit Anfang 2020 mittlerweile alltäglich in Fleisch und Blut übergegangenen Schutzregeln wie Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen, Maskenpflicht, Untersagung oder Beschränkung des Kultur- und Sportbetriebs, Gewerbeuntersagungen oder -beschränkungen zum Beispiel im Einzelhandel oder in der Gastronomie, Kontaktverfolgungen oder Reiseverbote beziehungsweise -beschränkungen.

§ 6 IfSG enthält einen Katalog der meldepflichtigen Krankheiten. Das Coronavirus wird in § 6 Abs. 1 Nr. 1 t IfSG ausdrücklich genannt.

Meldepflichtige Personen sind gemäß § 8 IfSG im Wesentlichen handelnde Ärzte. Gemäß § 9 IfSG müssen in ordnungsgemäßen Meldun-

gen die betroffene Person, Geburtsdatum, Geschlecht und Anschrift sowie weitere Kontaktdaten aufgeführt werden. Für Fälle eines Verstoßes gegen Meldepflichten sieht § 73 IfSG die Verhängung von Bußgeldern bis zu 25.000 Euro vor. In schweren Fällen können Zuwiderhandlungen gemäß §§ 74, 75 IfSG auch strafbar sein.

Übrigens bietet dieser Neustart des gesetzlich geregelten Infektionsschutzes entgegen aller kruden Quergedanken sogar ein Mehr an Demokratie.

Denn im Falle der Verhängung von Infektionsschutzmaßnahmen gilt stets eine Begründungspflicht gegenüber den Parlamenten und vor allem und zwingend eine zeitliche Befristung dieser Maßnahmen! Grundrechtseingriffe haben Bundestag und / oder die Länderparlamente allemal mehrheitlich abzusegnen.

Michael Lingnau



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG

hzgm.de/36U722Y

ANWALTSKANZLEI
JUMPERTZ



FACHANWALT FÜR STRAFRECHT
FACHANWALT FÜR VERKEHRSRECHT

VERSICHERUNGS-, BUSSGELD-, VERTRAGSRECHT

ANWALTSKANZLEI JUMPERTZ
Wilhelmstraße 22 T 02461 . 99 79 020
52428 Jülich F 02461 . 99 79 029

24h-Notdienst unter **0177-545 93 10**
www.jumpertz.com

RECHTSANWALTSKANZLEI
MICHAEL LINGNAU

Über 20 Jahre
» EIN GUTER RAT MITTEN IN JÜLICH «

Familienrecht
Eherecht (Mediation)
Arbeitsrecht
Mietrecht
Verkehrsrecht
Unfallabwicklung
Straf- u. Bußgeldrecht
Südafrikanisches Recht

Kölnerstrasse 32 / 52428 Jülich
Fon 02461 / 910 888
Fax 02461 / 910 698
Mail info@rechtsanwalt-lingnau.de
Web www.rechtsanwalt-lingnau.de




Bundesvorsitzender
des Deutsch-
Südafrikanischen
Jugendwerkes e.V.
DSJW, Bad Honnef



Anwaltskanzlei Dr. Beck
Fachanwälte in Jülich

Dr. Friedhelm Beck
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Gesellschaftsrecht - Steuerrecht
vereidigter Buchprüfer

Christian Österreicher
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Strafrecht - Mietrecht
Verkehrsrecht - Bußgeldrecht

Stephan Thiel
Fachanwalt für Erbrecht
Baurecht - Sozialrecht
Versicherungsrecht

Tel. 02461-93550
Notfall 02461-4088
Fax 02461-935510
Neusser Str. 24, 52428 Jülich
www.advobeck.de



GROSSE ZIELE – VIEL ERREICHT

► Das Jahr 2020 – das für alle ein ganz außergewöhnliches gewesen ist – neigt sich dem Ende zu. Grund genug für die Stadtwerke Jülich GmbH (SWJ), einen Blick zurückzuwerfen, bevor man sich neuen Herausforderungen widmet.

Die Verantwortlichen des Energiedienstleisters sind mit dem Erreichten zufrieden. Denn die Ziele, ihre Jülicher Kunden nicht nur sicher und zuverlässig mit Wasser, Strom, Gas und Wärme zu versorgen, sondern ihnen auch neue Möglichkeiten zu bieten, konnten umgesetzt werden. Vieles nahm Gestalt an, und so wurde die SWJ noch einen weiteren Schritt moderner und digitaler.

INTERNETSEITEN, SOZIALE NETZWERKE UND SWJ-APP

Viel passiert ist auf ihren Internetseiten. Beim Online-Service können nun Verträge abgeschlossen und bestehende Vertragskonten aktualisiert werden. Und die kostenlose SWJ-App wurde um einige Bereiche erweitert.

Der Webblog der SWJ, „SWJ & Du“, hat sich zu einem umfassenden Informations-Journal entwickelt. Dabei geht es – neben Schwerpunkten wie Energie und Energiedienstleistungen, Wasser und Energiespartipps – auch um Aspekte der Infrastruktur und das Engagement der SWJ für die Lebensqualität in Jülich. Auch auf Social-Media-Kanälen wie Facebook und Instagram ist regelmäßig Neues von der SWJ zu lesen.

SCHNELLES INTERNET – DURCH JÜLINK UND GLASFASER

Rund 50 Kilometer Glasfaserkabel hat jülink (die SWJ-Produktmarke für diesen Bereich) in Jülich schon neu installiert, 35 Netzverteiler aufgestellt und ganz viel Technik in Betrieb genommen. Und das ist erst der Anfang. Denn erklärtes Ziel ist es, ganz Jülich mit schnellem Internet zu versorgen. In diesem Jahr konnten die ersten Privat- und Gewerbekunden angeschlossen werden. Mit dabei: die „Muschel“, Jülichs neue Veranstaltungshalle. Jetzt wird mit Hochdruck daran gearbeitet, dass schnell viele weitere Anschlüsse folgen.

CORONA UND DIE BÄDER

Durch die Corona-Pandemie galt es, einige Herausforderungen zu meistern. Um das Frei- und später auch das Hallenbad öffnen zu können,

wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt und neue Hygiene-Konzepte erarbeitet. Auch hier wurde es digital, denn die Tickets gab und gibt es nun online zu kaufen.

ELEKTRO-MOBILITÄT

Weil E-Mobilität immer weiter auf dem Vormarsch ist und die SWJ sich auf die Fahnen geschrieben hat, Ökomobilität voranzutreiben, wurde im März der „SWJ-AutoStrom“ eingeführt. Bei dieser Kooperation mit Innogy können SWJ-Kunden an 5.300 Ladesäulen bundesweit „tanken“ – unbegrenzt für einen monatlichen Pauschalpreis.

Um es noch komfortabler zu machen, folgte im Oktober das Angebot einer Wallbox für das bequeme Laden zu Hause, der „SWJ Stromat“. Er bietet SWJ-Kunden mehr Unabhängigkeit von der öffentlichen Lade-Infrastruktur.

TRINKWASSERVERSORGUNG IN SICHEREN HÄNDEN

Die Versorgung mit qualitativ gutem Wasser, sicher zu jeder Tages- und Nachtzeit – darum kümmert sich in Jülich die SWJ. Und das auch für die nächsten 40 Jahre, denn für diesen Zeitraum hat die Stadt dem Unternehmen die Trinkwasser-Konzession erneut erteilt.

Die SWJ hat gezeigt, dass ihr die Ideen nicht ausgegangen sind, und ist sicher, dass diese auch in Zukunft nicht ausgehen werden. Und dass ihr Leistungsangebot immer weiter an den Bedürfnissen ihrer Kunden optimiert wird.

Alle Mitarbeiter der SWJ wünschen den Herzog-Lesern ein frohes neues Jahr – und vor allen Dingen viel Gesundheit!

Stadtwerke Jülich



Auf Abstand enger miteinander zu kooperieren, um die Corona-Zeit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, diesen Spagat wagt die Brainergy Park Jülich GmbH mit der Einbindung neuer Partner. Damit soll nun der nächste Schritt zur Verwirklichung des großen Traums vollzogen werden.

Mit einer Mischung aus Erfahrung und Unverbrauchtheit geht es nun schnurstracks in Richtung Zukunft, unterstützt von einer Art Who's Who der regionalen Wissenschaft: Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, das Fraunhofer Institut, das Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen, die Fachhochschule (FH) Aachen und nicht zuletzt das Forschungszentrum Jülich (FZJ) begleiten das Unternehmen auf die weite Reise. Nun gesellen sich nach einer europaweiten Ausschreibung auch noch ein Konsortium aus E.ON, der Stuttgarter Fichtner-Group, der Stadtwerke Jülich und dem Aachener Startup Heatbeat hinzu.

Sieben Jahre brauchte es, um hierher zu kommen, betonte Geschäftsführer Prof. Dr. Bernhard Hoffschmidt bei der Vorstellung der neuen Partner. „Wir wollen einer der Leuchttürme der Energiewende werden. Wir wollen einen Gewerbepark aufsetzen, der nahezu 100 Prozent regenerativ versorgt werden soll.“ Für E.ON sei es wichtig, ein solches Leuchtturm-Projekt von Anfang an im Rheinischen Revier begleiten zu können, erklärte Arndt Brauckmann von E.ON energy solutions, „denn es soll ja nicht nur hier ein Role Model sein, sondern es soll letztendlich über die Funktion als Reallabor, als Demonstrationsplattform auch die Blaupause sein, dieses skaliert auch in anderen Teilen Deutschlands oder darüber hinaus kopieren zu können“.

Es sei eine „enorme Wissensdichte“ vorhanden, um die Ideen „in zukunftsfähige marktgerechte Produkte zu überführen und damit letztendlich auch Arbeitsplätze zu schaffen“ und so „die Zuversicht, die es in der Vergangenheit immer gegeben hat, auch in der Zukunft weiter zu transportieren“. Um dazu die richtige Mischung zu finden, beton-

te Brauckmann, hätten sich die Kooperationspartner als ARGE zu einem „Smart Energy Team for (four) Brainergy Park“, kurz set4, zusammengefunden. So würden von vornherein unterschiedliche Blickwinkel auf dieses Thema bestehen.

Zu den Partnern, die sich künftig in das Projekt einbrainen“, gehört neben E.ON energy solutions, einer 100-prozentigen Tochter des e.on Konzerns, auch die Fichtner-Gruppe, eines der führenden unabhängigen Ingenieur- und Beratungsunternehmen im Bereich Energie- und Infrastruktur, „Heatbeat“, ein Spin-Off aus dem Lehrstuhl für Gebäude- und Raumklimatechnik der RWTH Aachen, sowie die Stadtwerke Jülich. Heatbeat beschäftigt sich insbesondere mit der dynamischen Abbildung von thermischen Netzen.

Seit Jahrzehnten begleitet Fichtner Projekte in aller Welt in allen Phasen von der Machbarkeitsuntersuchung bis zur Inbetriebnahme, berichtete Dr. Achim Stuibler, Leiter des Bereichs Energiewirtschaft bei der Fichtner GmbH und in Jülich Projektleiter auf der Planerseite: „Wir möchten mit unserer Erfahrung dazu beitragen, dass der Brainergy-Park ein Leuchtturmprojekt der Energiewende in Europa wird.“

Ulf Kamburg, Leiter der Stadtwerke Jülich, verwies auf die gute Zusammenarbeit mit Prof. Hoffschmidt bei dem anderen bedeutenden DLR-Projekt, dem Solarturm. „Wir werden als Stadtwerke auch in den Brainergy Park ziehen“, erklärte Kamburg, um als Energieversorger vor Ort die Beispielhaftigkeit des Projekts zu unterstreichen, wo man in einem Firmengebiet gut und günstig wohnen und arbeiten könne – und dies in einem Umfeld, das in Nordrhein-Westfalen, wenn nicht sogar in Deutschland einzigartig sei. Er könne alle Anrainer nur auffordern: „Kommen Sie nach Jülich, bevölkern Sie den Brainergy-Park mit ihren Betrieben und natürlich die Stadt auch mit Bevölkerung.“

Arne Schenk



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3grC0Tl



NEUE PERSPEKTIVEN FÜRS TZJ

Die Technologiezentrum Jülich GmbH überprüft derzeit intensiv, ob sich Möglichkeiten ergeben können, ein neues Technologiezentrum, das dann wieder den modernsten Standards entsprechen soll, zu errichten. Im Sinne einer einschlägigen Konzentrationszone wäre hierfür der Brainergy-Park Jülich als künftiger Standort vorgesehen. In der vergangenen Woche traf sich der TZJ-Aufsichtsrat, um diese Perspektive grundsätzlich zu erörtern und auch erste Weichenstellungen für eine Realisierung dieser Idee vorzunehmen.

Die neue Immobilie könnte damit mittelfristig den zurzeit genutzten Bürokomplex an der Karl-Heinz-Beckurts Straße ersetzen, der 1992 in Betrieb ging und für den es bereits jetzt mehrere Kaufinteressenten gibt. Mit einer Reinvestition der Käuferlöse sähe sich die TZJ GmbH in die Lage versetzt, dem ansteigenden Platzbedarf der im Zentrum erfolgreich expandierenden Unternehmen als auch der weiterhin starken Nachfrage aus der Gründerszene noch besser gerecht werden zu können.

Diese Zielsetzungen rückt auch Carlo Aretz, der Geschäftsführer des Zentrums, in den Fokus seiner Überlegungen. Ihn hat der Aufsichtsrat beauftragt, die Machbarkeit der Grundidee auf den Prüfstand zu stellen: „Mit dem neuen Technologiezentrum könnten wir nicht nur den aktuell erforderlichen Platzbedarf decken, sondern wollen damit langfristig die notwendigen räumlichen Kapazitäten für ein weiteres kontinuierliches Wachstum der jungen innovativen Unternehmen am Standort schaffen“.

Der Dürener Landrat, Wolfgang Spelthahn, vertieft diese Stoßrichtung, wobei er mit diesem Vorhaben zusätzlich „die große Chance, einen zweistelligen Millionenbetrag in Jülich reinvestieren zu können und damit ein deutliches Signal im Strukturwandel zu setzen,“ verbindet. Standortsicherung und Standortdynamik sind Vorzeichen, denen aus Sicht der Stadt Jülich ein besonderes Augenmerk gilt: „Wir schaffen uns so eine solide und zukunftsträchtige Basis, die überaus erfolgreiche Arbeit des Technologiezentrums der vergangenen Jahrzehnte im Brainergy-Park unter dem bewährten Management fortzusetzen und damit auch den künftigen Generationen von innovativen Existenzgründern durch die gestuften Entwicklungsangebote im Park eine dauerhafte Heimat bieten zu können“, ergänzt der Jülicher Bürgermeister Axel Fuchs.

Karsten Beneke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums Jülich, betonte, dass durch den Vorgang kein Fadenriss entstehen dürfe: „Angesichts der Anforderungen des Strukturwandels in

unserer Region stehen wir als Gesellschafter und Partner des TZJ gerade jetzt in der Verantwortung, die Erfolgsgeschichte des Technologiezentrums in Kontinuität weiterzuentwickeln, sei es jetzt im Königskamp oder zukünftig auf der Merscher Höhe.“

Der Aufsichtsrat wird sich auf seinen Sitzungen künftig der Weiterentwicklung dieses Vorhabens, gestützt auf die Arbeit der Geschäftsführung, kontinuierlich widmen. Im Laufe des kommenden Jahres soll dabei die Basis für eine endgültige Entscheidung gefunden werden.





WIRTSCHAFTSMOTOR WASSERSTOFF

Die Basis wird breiter: Wasserstoff wird zu einem namhaften Wirtschaftsfaktor nicht nur für die Region, sondern auch für Jülich. Der Name, der derzeit von unternehmerischer Seite mit dem Zukunftsantriebsstoff in Verbindung gebracht wird, ist „NPROXX“. Die Tochtergesellschaft von ETC mit Sitz im Stettener Staatsforst und direkter Nachbarschaft zum Forschungszentrum Jülich ist nicht nur jüngst mit dem Innovationspreis ausgezeichnet worden, sie baut derzeit ihren Platz am Markt und am Standort aus. Seit gut einem Monat ist das angestrebte Joint Venture mit Cummins Inc., einem weltweit führenden Unternehmen im Bereich von Antriebslösungen, in trockenen Tüchern. Früher als erwartet. „Das war ein schwer planbarer Prozess. Von daher waren wir von der Geschwindigkeit positiv überrascht und freuen uns, dass es jetzt vollzogen ist“, sagt der sichtlich zufriedene NPROXX-Geschäftsführer Rainer vor dem Esche. Der Vorteil für die Jülicher Entwickler ist der Zugang zu den weltweiten Märkten. „Wenn man eine große Firma im Rücken hat, wird man automatisch als leistungsfähiger wahrgenommen“, weiß vor dem Esche. Das schaffe Vertrauen.

Cummins ist in 180 Ländern der Welt vertreten und beschäftigt rund 100.000 Mitarbeiter. Dagegen ist die 20 Kopf starke Jülicher Mannschaft von NPROXX zahlenmäßig noch klein. Das Interesse des weltweit agierenden US-Unternehmens ist also vor allem strategischer Natur in der Erkenntnis, dass das derzeitige Hauptgeschäft Dieselmotoren ein Auslaufmodell ist. Daher investiert das Unternehmen seit zwei Jahren intensiv in den Wasserstoffbereich. Viele Bausteine, um große Wasserstofffahrzeuge zu bauen, hat Cummins schon zusammengetragen. „Da fehlte noch der Tank. Deswegen haben sie sich auch gefreut, mit uns zusammenzuarbeiten“, sagt der NPROXX-Geschäftsführer schmunzelnd. ETC hält gleichwertiger Partner 50 Prozent der Anteile an NPROXX, das seinen seit 2018 bestehenden Firmennamen weiterführt.

Künftig denkt NPROXX auch an den Ausbau der Produktion und damit die Stärkung des Standortes in Jülich, für den Klaus Peter Kopper viele Vorteile sieht. Die bisherige Fertigungsumgebung wird auf mittlere Sicht an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, weswegen man schon jetzt nach einem neuen Betriebsgelände Ausschau hält. Unter anderem mit dem Brainergy-Park sei man deswegen im Gespräch, weil dort viel Kompetenz gebündelt werde. „Wir wollen in den nächsten Jahren unsere Produktion jedes Jahr verdoppeln“, gibt Kopper die Perspektive vor. „Wir sehen einem großen Anstieg in der Nachfrage. Alle Fahrzeughersteller fangen

an, an Wasserstofffahrzeugen zu arbeiten.“ Damit die Erweiterung gelingt, soll der Mitarbeiterstamm auf 300 erweitert werden. Schon jetzt kommt 90 Prozent der Belegschaft aus der Region, und das soll so bleiben. Gute Aussichten für das Rheinische Revier im Strukturwandel, denn Kopper betont: „Wenn wir hier die Produktion schaffen, schaffen wir hier auch Jobs, die im Tagebau obsolet werden.“

Ab 2025, davon geht der NPROXX Geschäftsführer aus, hat das Wasserstoff-Auto Serienreife. Das wird seinen Preis haben, auch da ist sich Rainer vor dem Esche sicher. Dennoch wird Wasserstoff in der Mobilität ein „Jedermanns-Antrieb“, weil es nach Prognose von NPROXX vor allem in Großraumfahrzeugen wie Busse und Bahnen zum Einsatz kommen wird, die ja bereits im Kreis Düren Fahrt aufnehmen.

Wichtig sind neben der Größe der benötigten Tanks zwei weitere Punkte: die Logistik und die Umweltfreundlichkeit. Benötigt wird ein Tankstellennetz, das dicht genug ist, und die Erzeugung von grünem Wasserstoff. Das Erzeugen des Wasserstoffs verbrauche viel Energie. „Der Wirkungsgrad ist eigentlich geringer als bei einem Auto mit Batterie“, räumt vor dem Esche ein und: „Wenn ich dann auch noch ‚dreckigen Strom‘ nehme – um den Ausdruck jetzt mal zu verwenden – und mache daraus Wasserstoff, habe ich zwar ein Auto, das keine Emissionen hat, nicht riecht und leise ist, aber am Ende mehr Emissionen verursacht als ein altes Dieselauto. Deswegen muss man grünen Wasserstoff bereitstellen.“ Womit das nächste Thema auf dem Tisch liegt: die Bezahlbarkeit. „Das geht über Masse und Standardisieren. Erst dann wird sich das System verbreiten.“

Dorothee Schenk



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3dB43wt

Der nächste Schritt ist getan. Bereits zum dritten Mal vergrößert sich die DASGIP GmbH, die einst als Jülicher Startup im Technologiezentrum Jülich begann und inzwischen zur Eppendorf Gruppe gehört. Wer mit Medizin zu tun hat, kennt das Unternehmen. Es ist sogar davon auszugehen, dass jeder Jülicher schon mal Berührung mit Gerätschaften des Laborausrusters hatte – ob beim Arzt oder im Labor oder in der Schule. Denn die Eppendorf Pipette ist legendär, sagt der Jülicher Geschäftsführer René Hess. In Jülich liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung

und Herstellung von Biocontrollern und Software für den Bioprozess. Vereinfacht: Das Unternehmen stattet Forscher aus, um ein schnelle Vervielfältigung von Zellkulturen möglich zu machen. René Hesse führt aus: „Das tolle am Standort Jülich ist: Wir haben die Business Unit, Software Development Kompetenz-Center, in dem

wir für alle Geräte auch die Neuentwicklungen die Software selbst programmieren und haben die kleine Manufaktur, die in der Lage ist, die Geräte vor Ort zu bauen.“ Ein Rundumangebot also. Zugute kommt es den Menschen in den Bereichen Lebens- und Nahrungsmittel, biologische Kraftstoffe, Medikamente und Biowissenschaften, im Fachbegriff Pharma und Life Science. Aktuell hat das Unternehmen auch bei der Impfstoffsuche während der Pandemie eine Rolle gespielt. Ein Arbeitsfeld, das Zukunft verspricht.

Große Ziele formuliert René Hess für den Standort: Der Umsatz soll in den nächsten vier Jahre auf 24 Millionen Euro wachsen, bis 2028 – so die Vision – auf größer 50 Millionen. Der Geschäftsführer glaubt „Bioprozess kann eine große Säule für Eppendorf werden“. Gelingen soll das Meisterstück durch die räumliche Vergrößerung um 30 Prozent – auf rund 3600 Quadratmeter Nutzfläche –, in der eine verbesserte Struktur zum Tragen kommt. Und es wird ein ganz besonderer Bau werden Am Langenbroich, wie Hess nicht ohne stolz sagt. Erstmals im Unternehmen Eppendorf wird ein Gebäude errichtet, das den Platin-Standard der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen erfüllt. Es wird nicht nur auf Baustoffe aus Recycling-Material gesetzt, sondern auf energetische Aspekte Wert legt und als Besonderheit kommt eine Photovoltaik-Anlage auf das Dach. Sie soll im Idealfall den vollständigen Energiebedarf des Tages decken. Der wird erheblich sein. Denn der Neubau wird auch das erste vollständig „durchdigitalisierte“ Gebäude sein. In der Produktion werden fahrerlose Industrieroboter Bauteile im Lager holen und zur Werkbank bringen. Sobald ein Werkteil benötigt und angefordert wird, fährt der Roboter zur Abholstation, wo der Auftrag kommissioniert worden ist, bringt ihn an die Werkbank und liefert die Teile bis fünf Zentimeter genau ab. In Echtzeit weiß die DASGIP GmbH außerdem, was noch auf Lager ist und was wo verarbeitet wird. „Das ist für Eppendorf eine Erhöhung des Standards – und zwar nicht unerheblich“, sagt Hess durchaus selbstbewusst. Wenn alles gut geht steht das Gebäude im März 2022. Das Gebäude ist aber nur ein Anfang. Hess spricht von einem Campus. Wichtig ist



EPPENDORF BAUT AUS

ihm, dass die Belegschaft eingebunden wird, die inzwischen fast 180 Köpfe zählt. Softwareentwickler, Hardware-Entwickler, sowohl für die Elektronik als auch Mechanik, Systems Engineering und natürlich Fachkräfte sowie das Produktionspersonal gehören dazu und werden gehört. Einmal im Quartal findet eine so genannte „Townhall“ statt, außerdem zwei weitere Austausch-Treffen mit der Belegschaft. Die Einbindung der Mitarbeiter in die Umgestaltungsprozessen sei essentiell, da sonst die Akzeptanz fehle.

Das ist keine reine Nettigkeit. Der Geschäftsführung ist durchaus bewusst, dass sie am Standort Jülich mit den attraktiven Metropolen Düsseldorf, Köln und Aachen als Arbeitsplatz konkurrieren – Stichwort Fachkräfte. „Junge Menschen sind anders – muss man akzeptieren, dass sie nach einem anderen Arbeitsstil verlangen. Dem wollen wir in

größtmöglichem Maß nachkommen“, sagt René Hess, denn das Unternehmen sei das zweite Zuhause.

Das heißt auch: Das Unternehmen muss neben optimalen Arbeitsbedingungen auch Wohlfühlbereiche schaffen. Im Außenbereich sind Zonen für Begegnung und Arbeiten geplant, das reicht von „Aluminium-Glaskuben“ für Mitarbeiter-Meetings mit bis zu 6 Personen, die über WLAN mit dem Haupthaus verbunden sind, die Anpflanzung von schnell wachsenden Bäume, zwischen denen in spätestens drei Jahren Hängematten zum Entspannen einladen sollen und der Saat einer Bienenwiese. „Es gibt schon Angebote, dort Bienenvölker anzusiedeln – für den eigenen DASGIP-Honig“, erzählt Hess schmunzelnd. Dass örtliche Landwirte bereits jetzt für Frischobstversorgung der Mitarbeiter sorgen, erfährt das Gegenüber in einem Nebensatz. Derzeit kochen die Mitarbeiter noch selbst. Im Neubau allerdings soll ein Caterer zum Einsatz kommen, nach dem aktuell noch gesucht werde. Das könnte eine Kantine mit Strahlkraft in einem Gewerbegebiet werden, schließlich, so lacht der Geschäftsführer: „Ohne Mampf kein Kampf.“

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich allerdings nach Aussage des Geschäftsführers nur wenig Hoffnung auf einen Arbeitsplatz bei der DASGIP GmbH machen. 30 Prozent Raumzuwachs bedeutet nicht 30 Prozent mehr Bedarf an Mitarbeitern. Bis 2025 sieht René Hess einen moderaten Bedarf am Ausbau an Personal – und dann kommt doch die Einschränkung. „Aktuell wird angestrebt, noch neue Produkte aufzunehmen. Wenn das Dynamik aufnimmt, dann brauchen wir auch noch mal mehr Arbeitskräfte – definitiv.“

Dorothee Schenk



NEUSTART

Nach dem Jahr 2020 wünschen sich viele, einfach mal den Knopf zu drücken und einen Neustart durchzuführen. Das Jahr 2020 war für viele eine Katastrophe, gesundheitlich, finanziell, existenziell und vieles mehr.

Dank der westlichen Ernährung, also dem ganzen Junk Food, den ganzen Süßigkeiten und den ganzen Verlockungen, die uns jeden Tag begegnen, kann auch unser Darm einen Neustart gebrauchen. Durch Antibiotika, Protonenpumpenhemmer und vielen anderen Tabletten kommt ein weiterer Faktor dazu, warum unsere Darmflora nicht so ist, wie sie sein sollte. Unser Alter, unser Geburtsweg, unser Lebensstil, ob wir Mann oder Frau sind, Reizdarm, Durchfall, Verstopfung, Stress und viele weitere Faktoren nehmen auch einen großen Einfluss auf unsere Vielfalt an Darmfreunden. Die Bakterien, die in uns leben und mit uns leben, haben einen großen Einfluss auf uns. Nicht umsonst heißt es, auf unseren Bauch zu hören bzw. mit unserem Bauch zu fühlen.

Um hier einen Neustart durchführen zu können, haben wir in der Apotheke die sogenannten Probiotika und die Helfer, die Prebiotika. Ganz individuell und auf Ihre persönliche Gegebenheit gehen wir ganz persönlich auf Sie ein und beraten Sie hier sehr gerne. Wissenschaftliche Studien belegen, dass die Darmsymbionten uns helfen können. Selbst Patienten mit einer Leberzirrhose oder aber auch für onkologische Patienten stehen uns Mittel zur Verfügung, die richtig gut für Linderung sorgen können.

Kommen Sie zu uns!
Ihre Nord Apotheke

Eva Marx

↑ ANZEIGEN

SPARWOCHEN in Ihrer Nord-Apotheke!



Bei Abgabe dieses Coupons erhalten Sie
im Zeitraum vom 02. bis 30. Januar 2021

15%
Ermäßigung
auf Ihren gesamten Einkauf!

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gilt nur für vorrätige und nicht für bereits reduzierte Artikel. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten. Ausgenommen sind rezeptpflichtige Arzneimittel, Zuzahlungen sowie Rezeptanteile. Keine Barauszahlung möglich. Irrtümer vorbehalten.

 nord-apotheke

Eva Marx | Nordstr. 1a | 52428 Jülich | T: 0 24 61 - 83 30

**Wir wünschen unseren Kunden
ein frohes neues Jahr 2021!
Bleiben Sie gesund!**

↑ ANZEIGEN



MEILENSTEIN GESETZT

Die Grundsatzentscheidungen sind getroffen: Das Gymnasium Haus Overbach (GHO) wird im Jülicher Land die erste digitale Schule. Ab dem Schuljahr 2021/22 werden alle Achtklässler mit iPads ausgestattet und dann nachfolgend alle weiteren Jahrgänge, die in Klasse 8 wechseln. Alle Lehrenden und Lernenden werden im Jahr 2028 „digitalisiert“ sein. Ausgenommen wird die Unterstufe, um „in dieser klassischen Erprobungsstufe die Kulturtechniken einzuüben, um den Unterrichtsalltag zu organisieren“, sagt Schulleiter Thorsten Vogelsang. In der Überlegung ist, ob man langfristig nicht schon in Klasse 7 die Tablets einführt. Die Zukunft beginnt auf jeden Fall im Sommer, und Vogelsang nennt es mit einigem Stolz einen Meilenstein in der Schulgeschichte.

Vorfriede und Erwartung im Kollegium sind groß. Das klassische Schulbuch soll durch das digitale Schulbuch ersetzt werden – nicht als pdf-Version, sondern als interaktives Lernmaterial. Das bietet für Sprachen etwa integrierte Hörbeispiele, weiterführende Informationen im Internet sind damit auch nur einen Klick entfernt. Einer, der sich das bereits zu Nutze macht ist Musik- und Biologielehrer Stephan Hebler. Er setzt die – als Leihmodelle im GHO schon zur Verfügung stehenden – iPads im Unterricht ein und ist begeistert: „Die Medienvielfalt wird deutlich größer, der Weg ist facettenreicher und schneller.“ Von Videos über Lernapps, persönliche Zuschnitte von Unterrichtsmaterial, das alles sei möglich. Hebler sieht große Herausforderungen für die Zukunft: „Die aktuelle Referendariatsgeneration muss sich mit einer der schwierigsten Umstellungen auseinandersetzen: der Individualisierung der Lernprozesse. Theoretisch haben 28 Schüler 28 verschiedene Lerntempi. Da geben sich durch die iPads und speziell durch die Plattform Moodle ganz neue Dimensionen.“

Medienkompetenz ist ein weiterer Baustein. Dr. Stephanie Kroeser verdeutlicht, dass die Jugendlichen erkennen müssten, dass sie mehr sein können als nur Konsumenten. Mit dem iPad als Arbeitsgerät könnten sie gestalten, produktiv werden. Das birgt für die Lernenden und Lehrenden auch einen „Spaßfaktor“, der motiviert: Neben Text- und Bildbearbeitung können Videoclips gedreht und mit Tonspur versehen werden. Das Erarbeitete wird nicht mehr per Plakat, sondern digitaler

Pinnwand den Mitschülerinnen und -schülern vorgestellt. „Man hat viel mehr Möglichkeiten, die Lerninhalte aufzubereiten als auf dem Papier, und es lässt einen weiterdenken.“ Ein Beispiel: Fächerübergreifender Einsatz ist möglich, wenn der Sportlehrer „Körbe werfen“ übt und der Mathelehrer die beschriebene Wurflinie, die mit dem Tablet aufgezeichnet worden ist, von der Klasse berechnen lässt.

Die letzte Schulkonferenz hat bei einer Enthaltung als höchstes Gremium der Schule den Weg für die „1 : 1 Ausstattung“ gestimmt. Das bringt natürlich Kosten mit sich: Die Geräte werden von den Eltern angeschafft und bleiben Eigentum der Kinder, administriert, also betreut werden die Pads von der Schule, „so dass sichergestellt wird, dass dort die richtigen Programme hinterlegt werden“. Ein Komplettpaket mit Hülle, Versicherung und Stift wird von der Schule angeboten, und Schulleiter Vogelsang sagt: „Wir versuchen, unter 500 Euro zu bleiben.“ Die Finanzierung stellt sich wie folgt dar: Es gibt Eltern, die die Summe aufbringen können. Entweder als Einmalzahlung oder aber in monatlichen 15-Euro-Beträgen. Bis 2024 kann über den DigitalPakt für die Anschaffung von mobilen Endgeräten eine Förderung abgerufen werden. Familien mit sehr schmalen Haushaltsbudget, auch jene, die keine staatlichen Unterstützung erhalten, können auf den schuleigenen Förderverein zurückgreifen. Dieser hat in einen Sozialfond einen fünfstelligen Betrag eingelegt, aus dem „auf Antrag diskret und anonym“, so Vogelsang, geholfen wird.

Dorothee Schenk



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/2W50E0S

Planungsmodell der „Kernforschungsanlage Jülich“.

DER NEUSTART IM STETTERNICHER STAATSFORST

VOR 65 JAHREN BESCHLIESST DER LANDTAG VON NRW DIE GRÜNDUNG DES HEUTIGEN FORSCHUNGSZENTRUMS

Der Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen beschloss am 11. Dezember 1956 einstimmig die Gründung einer Atomforschungsanlage. Ein knappes Jahr später wurde nach längerer Diskussion der Standort Jülich festgelegt. Danach begann die Herrichtung des ca. 2,2 qkm großen Geländes für die Belange der Großforschungseinrichtung im StetternicHER Staatsforst. Innerhalb kürzester Zeit wurde eine Infrastruktur wie für eine Kleinstadt geschaffen. Am 11. Juni 1958 erfolgte die Grundsteinlegung für die beiden Forschungsreaktoren „Dido“ und „Merlin“. Schließlich konnte am 28. September 1961 die Anlage feierlich eingeweiht werden. Mit einer Bildauswahl aus dem Archiv des Forschungszentrums Jülich erinnern wir an dessen Anfänge als KFA.

Guido von Büren



Einbau der Rohre zwischen Teich und offenem Gerinne 1958.



Baustellenwege im Winter 1957 / 1958.



Straßenbau 1957 / 1958.



Die fertiggestellte Zufahrtstraße 1958.



Die beiden Reaktoren „Merlin“ und „Dido“ im Bauzustand.

Grundsteinlegung für den Bau der beiden Forschungsreaktoren „Merlin“ und „Dido“ am 11. Juni 1958.

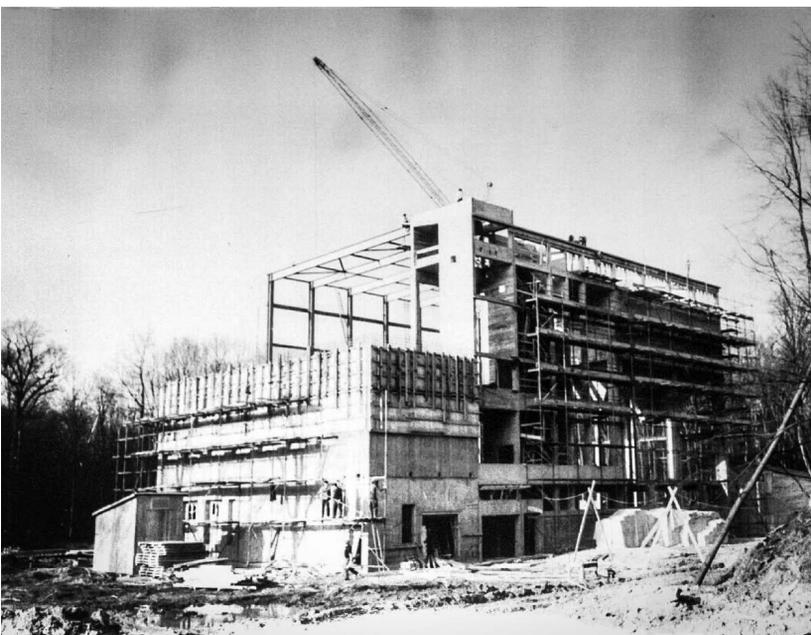


Abbildung 9: Das zentrale Heizwerk während des Baus im Oktober 1960.



Abbildung 10: Das gerade fertiggestellte Seekasino.

Neustart mit Meilenstein



Zitadellenhof mit Lazarettkranken Soldaten 1871.

Mit dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 kam es am 18. Januar 1871 nach drei für Preußen erfolgreichen Reichseinigungskriegen zur Gründung eines zweiten deutschen Kaiserreichs, das unter preußischer Führung stand. Diesem Ereignis widmet sich im Rahmen des „Mittwochsclubs“ Referent Georg Mölich in der Reihe „Marksteine deutscher Geschichte aus rheinischer Perspektive“ unter dem Aspekt „1870 – Der deutsch-französische Krieg und das Rheinland“.

Anders als die Bestrebungen der Revolution von 1848/49 handelte es sich um eine Staatsgründung von oben, die auf Grund militärischer Erfolge möglich geworden war. Diese Reichsgründung führte, obwohl sie kaum Veränderungen in den Teilstaaten mit sich brachte, zu einem wirtschaftlichen Aufschwung innerhalb des Reiches und dem Entstehen eines Nationalstaatsbewusstseins. Neben dem Militär entwickelte sich die Großindustrie mit ihrer Elite zum zweiten Standbein des Kaiserreichs. Der militärische Sieg über Frankreich und die Gründung des Reiches wirkten tief in die Gesellschaft hinein – auch im Rheinland, das sich lange Zeit eher preußenkritisch sah.

Erstmals findet der Mittwochclub virtuell statt. Der Link zum Vortrag wird auf der Homepage des Jülicher Geschichtsvereins (www.juelich-gv.de) hinterlegt.

VORTRAG MI 20|01

Museum Zitadelle / Jülicher Geschichtsverein 1923 | www.juelich-gv.de | 18:30 Uhr | „Eintritt“ frei



DER HERZOG IM MUSEUM (5)

Der Geschichte eines herausragenden Objektes des Museums Zitadelle Jülich begibt sich Guido von Büren, Haus- und Hofhistoriker des HERZOGs und Mitarbeiter im Museum, auf die Spur: Es geht um das Bild von Pieter Snayers im Südostturm der Zitadelle. Guido von Büren nimmt im Teil 7 der Video-Reihe „Der HERZOG im Museum“ seine Zuschauer mit in die Welt der Belagerung Jülichs vor rund 400 Jahren, wo er anhand des Gemäldes des niederländischen Meisters Geschichte und Geschichten erläutert.



ZUM FILM

youtu.be/TqIyZIER-b0

Die Zuckerrübe (4)



Diese Geschichte hat sich nie ereignet. Ist aber, meine ich, ungewöhnlich, spannend und lustig. Auf den Gedanken, sie zu schreiben, kam ich eines Tages im Herbst, als viele Rüben zur Zuckerfabrik Jüllich transportiert wurden. Also: An solch einem Tag fuhr ich mit meinem Auto nach Hause wie so oft hinter einem Traktor mit Anhänger her. Er war voll beladen und fuhr in einen Kreisverkehr. Plötzlich fiel eine Zuckerrübe vom Anhänger auf die Straße. Leider konnte ich nicht mehr rechtzeitig bremsen, die Rübe rollte und kam unter meine Räder. Da dachte ich einen Moment: „Wenn sie laufen könnte...“ Dieser Gedanke hat mich nicht losgelassen, bis ich die Geschichte von der Zuckerrübe geschrieben habe.

Dragan Satara

6. KAPITEL | DIE FABRIK

Die Rübe schlief ganz fest, die Ereignisse, die sich abgespielt hatten, hatten sie müde gemacht. Sie träumte von dem Bauern im Traktor, vom Sonnenuntergang, von Jägern und dem hungrigen Hasen. Die Sonne war schon aufgegangen und stand ziemlich hoch am Himmel, als die Rübe wach wurde. Nicht von dem Sonnenschein, sondern von einem Geräusch, das sie schon einmal gehört hatte, von einem Traktor. Sie befand sich auf einem Anhänger voller Rüben, die unterwegs zur Zuckerfabrik waren. Der Bauer, der im Traktor saß, war nicht der Bauer. Zum Glück, wer weiß, wie die Geschichte ihren Lauf genommen hätte. Und was wäre dann mit dem Bauern passiert? Die Rübe blieb aber ruhig und wartete ab. Der Weg zur Fabrik war nicht langweilig, sie sah viele Autos auf der Straße, die langsam hinter dem Traktor in der Kolonne fuhren. Auf den Feldern links und rechts waren auch Berge von Rüben aufgestapelt und warteten auf den Transport. Manche Bauern waren damit beschäftigt, ihre Felder zu bearbeiten und für das nächste Jahr fertig zu machen. Es dauerte nicht lange, dann war sie da. Auf einem Gelände mit vielen Fahrzeugen, die voller Zuckerrüben waren. Mit Spannung wartete Rübe, was jetzt passieren würde. Auf einmal hob sich ein Teil des Anhängers hoch und kippte die Zuckerrüben aus. Sie rollten in eine Grube. „Das war schön“, dachte die Rübe, „wie auf einer Rutsche.“ Es ging alles schnell, von diesem Augenblick an nahm das Geschehen seinen Lauf. Sie rollte auf einem Laufband in eine andere Grube. Aus vielen Rohren kam Wasser heraus und die Rüben wurden gewaschen. „Endlich duschen“, dachte die Rübe. „Seitdem ich vom Himmel gefallen bin, habe ich nicht geduscht. Nur der Regen hat mich nass gemacht, aber das war etwas anderes.“ Sie rollte weiter und was sie dann sah, hat sie erschrocken, und sie zitterte am ganzen Rübenkörper. Sie schaute wie gelähmt auf einen Haufen, auf dem kleingehackte Rüben lagen. Das hatte sie nicht erwartet nach so einer schönen Dusche. In der letzten Sekunde, bevor sie in kleine Stücke geschnitten worden wäre, sprang sie von dem Band herunter und atmete auf. Das war knapp.

7. KAPITEL | DIE ENTSCHEIDUNG

Die Rübe lief und lief, sie achtete auf gar nichts mehr. Sie wollte nur aus der Stadt heraus und weit weg von der Zuckerfabrik. Ganz außer Puste war sie endlich auf einem Feld angekommen. Sie dachte: „Bloß keine Bauern, Hasen, Traktoren, Jäger oder sonst etwas, was Angst machen könnte.“ Es war schon etwas dunkel geworden, als sie auf einen Berg Rüben kletterte. Hier war sie sicher. Die Nacht war klar und wolkenlos. Viele Sterne funkelten ihr entgegen. Der Mond war hell und beleuchtete die ganze Gegend. Es war still, und sie schaute zum Himmel ziemlich lange und schlief dann ganz fest ein. Das, was die Engel Wim und Wumm getan hatten mit ihrem Zauber, war nicht schön. Aber bis jetzt ist es ziemlich gut gegangen für die Rübe und alle anderen. Ich glaube, das werden sie nie mehr wieder tun. Am sehr späten Vormittag erwachte die Rübe, die Sonne schien, und sie fühlte sich einigermaßen gut. Sie spürte in ihrem Körper etwas Seltsames. Sie wusste nicht ganz genau, was das war. Der Zucker in ihr wuchs von Tag zu Tag, und sie wurde immer süßer. „Was tun?“, überlegte die Rübe. Es waren viele Fragen offen, auf die sie im Moment keine Antworten wusste. „Was mache ich hier? Was mache ich hier alleine? Was wird aus mir? Wo soll ich hin? Braucht mich jemand?“ Und so weiter und so fort.

Eine Frage von vielen hat sie besonders beschäftigt. Die Frage „Was wird aus mir?“ Sie saß immer noch auf dem Berg mit anderen Rüben. Diese Frage hat sie nicht losgelassen, sie wiederholte sie noch mehrmals: „Was wird aus mir?“, und dann klickte es. „Genau, natürlich. Ich bin eine Zuckerrübe, meine Bestimmung ist die Zuckerherstellung und nicht das Laufen von einem Ort zum anderen und Bauern, Jäger und Hasen zu erschrecken.“ Sie überlegte nicht mehr lange, wollte dann zur Fabrik laufen. Auf dem Feld, auf dem der Berg von Rüben stand, war einiges los. Viele Bauern hatten schon angefangen, ihr Feld zu bearbeiten. Einige Krähen, die sich immer um etwas zanken, waren auch da. Außerdem sah sie einige Kinder, wahrscheinlich aus dem Kindergarten, auf einem Weg spazieren. Sie wollte nicht gesehen werden, und das war gut so.

Die Kinder hätten das bestimmt lustig gefunden, ungefähr so: „Frau Ilse, schau mal, da ist eine Rübe, sie läuft.“ „Ach was, das gibt es nicht. Gehen wir weiter!“ „Doch, da war eine.“ „Ich habe sie auch gesehen.“ „Kinder, wir gehen weiter“ „Oh schade.“ Da war aber eine...

Dragan Satara

Chirurg mit Leib und Seele



BUCHINFORMATION

Wolfgang Spithaler: Von Frankfurt nach Tombstone – Der Weg eines Chirurgen | 192 Seiten | Verlag Hahne & Schloemer | ISBN 9783942513555 | 3942513552 | 16,- Euro

Er hat zehntausende Menschen unterm Messer gehabt, unzählige Operationen im Rahmen von humanitären Aktionen ehrenamtlich in Polen, in der Ukraine, in Libyen und Nepal gemacht, war als Schiffsarzt bei 20 Atlantik-Überquerungen auf einem Segelschiff dabei und im „Hauptberuf“ arbeitete er als Chefarzt und ärztlicher Direktor des Lendersdorfer Krankenhauses: Wolfgang Spithaler ist Chirurg aus Leidenschaft und operiert heute noch – auch in Jülich. Und er hat viel erlebt in seinem Leben. Jetzt hat der inzwischen 77-Jährige eine erste Bilanz gezogen und eine Autobiographie geschrieben. „Von Frankfurt nach Tombstone – Der Weg eines Chirurgen“, heißt das Werk, das im Dürener Verlag Hahne & Schloemer erschienen ist. Das Buch ist mehr als ein Rückblick auf sein bisheriges Leben.

In Frankfurt geboren zog es ihn nach Köln zum Studium und nach verschiedenen Krankenhaus-Stationen zuerst zum Städtischen Krankenhaus nach Düren und dann zum Lendersdorfer Krankenhaus, wo er rund 29 Jahre als Chefarzt tätig war. Als er dort anfang, war das Krankenhaus akut von der Schließung bedroht. Spithaler trug wesentlich zum Aufbau des heutigen St. Augustinus-Krankenhauses bei. „Ob in Jülich, Düren oder in einer Jurte auf den Höhen des Himalaya – Du hilfst den Menschen auch heute noch gerne“, so Dürens Alt-Bürgermeister Paul Larue zu dem engagierten Chirurgen, dessen Fachkenntnis auch heute noch in Kliniken und Praxen gefragt ist.

Aber warum schreibt man so ein Buch? „Ich habe versucht, mein Leben zu reflektieren und so auch meine Vergangenheit aufzuarbeiten“, erläutert Wolfgang Spithaler. Er habe viele kleine Steinchen seines Lebens so zu einem großen Puzzle zusammengefügt. Ursprünglich seien seine Aufzeichnungen nur für seine vier Kinder und die Enkel gedacht gewesen – dann habe er gemerkt, dass die spannenden Geschichten und seine Erfahrungen auch viele andere Menschen interessiert. Gemeinsam mit Verleger Bernd Hahne hat er dann das Buch herausgebracht.

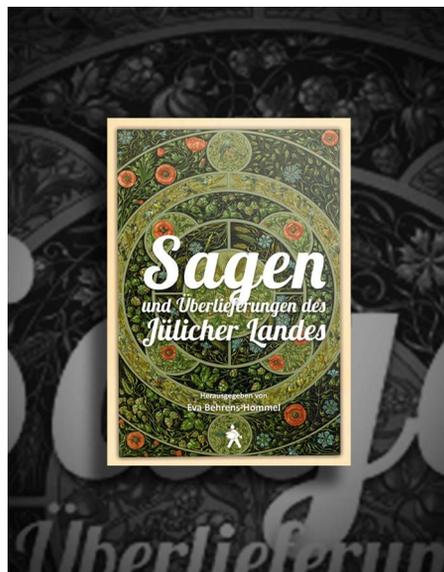
Es geht natürlich um seinen Weg in die Medizin, die Arbeit im Krankenhaus, aber natürlich auch um die vielen humanitären Einsätze. „Unsere erste Fahrt zum Operieren im polnischen Krotoscyn hat 18 Stunden gedauert. Da war die Anreise schon ein großes Abenteuer“, erzählt Wolfgang Spithaler. Oder er beschreibt, dass er als erfahrener Chirurg vor acht Jahren in Nepal seine ersten Kaiserschnitte gemacht hat. In Libyen hat er für Ärzte ohne Grenzen Kriegsoffer unter einfachsten Bedingungen versorgt. „Und ich hatte auch noch eine ‚richtige‘ Tätigkeit – im Krankenhaus Lendersdorf“, sagt der Chirurg lächelnd und blickt mit Stolz darauf, wie „sein“ Krankenhaus heute da steht. Da gab es zum Beispiel intensive Auseinandersetzungen mit seinem „Freund“ Franz Josef Antwerpes oder mit Ministerien und Krankenkassen. Zu seinem Abschied aus dem Krankenhaus spielten übrigens die Hühner, mit denen ihn eine langjährige Freundschaft verbindet.

Eigentlich wäre er in jungen Jahren gerne Cowboy geworden. „Aber es hat dann ‚nur‘ zum Chirurgen gereicht“, lacht Spithaler. Trotzdem liebt er die weite Landschaft in den USA und ist – wenn er die Zeit findet – dort gerne mit seiner Harley unterwegs.

Wolfgang Spithaler hat eine erste Bilanz seines Lebens gezogen, nicht ohne einen kritischen Blick auf die Entwicklung der Medizin und des heutigen Krankenhauswesens zu werfen. Und dieser Mensch steckt so voller Geschichten, dass er gerade überlegt, einen zweiten Band seiner Biographie zu schreiben...

Guido Barth

Sagenhaftes Jülicher Land



Die Vielfalt allerdings ist groß: Weiße Frauen, Mittagsgespenster, Heinzelmännchen, Aufhocker und unerlöste Seelen in vielerlei Gestalt trieben ihr Unwesen im Jülicher Land. Ritter, Teufel und Heilige stritten um die Vorherrschaft; Bockreiterbanden und Hexen waren in den Zeiten von Pest und Hungersnöten alltägliche Begleiter der Landbevölkerung. Diese Geschichten, Erlebnisse und Fantasien wurden mündlich überliefert und im 19. und 20. Jahrhundert zu Papier gebracht.

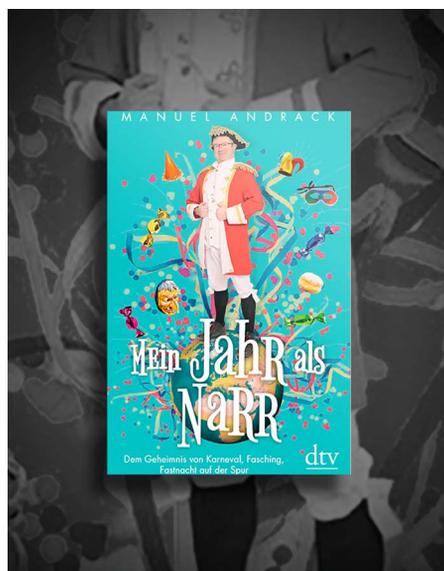
Über 150 Sagen und Überlieferungen wurden aus Texten zusammengetragen, die heute nur noch in wenigen Archiven einsehbar sind. Hauptquelle sind die „Rurblumen“, eine Beilage des Jülicher Kreisblattes aus den Jahren 1920 bis 1944. Über 160 Ortschaften aus dem Jülicher Land zwischen Eifel und Niederrhein finden sich in mindestens einer Sage wieder.

Die Texte werden im Original wiedergegeben, und die historischen Hintergründe der Sagengestalten kurz vor dem Hintergrund ihrer Zeit erläutert. Dieser Aufgabe hat sich Eva Behrens-Hommel, Diplompädagogin und Buchhändlerin i.R., gestellt, die Quellen gesichtet, Sagen zusammengestellt und kurz kommentiert.

BUCHINFORMATION

Eva Behrens-Hommel: Sagen und Überlieferungen des Jülicher Landes | 200 Seiten | Verlag Fischer-Jülich | ISBN 978-3-87227-304-8 | 14,90 Euro

Geheimnis Karneval auf der Spur



Der Kölner Manuel Andrack, bekannt als Sachbuchautor und Redaktionsleiter bei Harald Schmidt, kann auch Karnevalsspaß als Autor transportieren. In seinem „Mein Jahr als Narr“ ist er dem Geheimnis von Karneval, Fasching und Fastnacht auf der Spur. Schon in seinen Büchern über Fußball und Wandern hat er gezeigt, wo das Herz der Massen schlägt. Er schaut tief in die Seele seiner Landsleute. Ich habe deutlich gemerkt, dass ihm der Karneval im Blut liegt. Dazu muss man nicht unbedingt wissen, dass seine Eltern sich im Karneval kennengelernt haben.

Zum Glück hat er mit der Recherche für dieses Buch vor Corona angefangen und war nur bis Februar 2020 unterwegs. Kapitel für Kapitel hat Manuel Andrack mich mit seinen Feststellungen begeistert. Seine Schilderung des Knubbel Abends der Roten Funken macht neidisch. Da wäre sicher nicht nur ich gerne dabei. Bei fast jedem Satz habe ich geschmunzelt, die Erklärung, was eine Fahnenmutter ist und zu tun hat, im gleichen Kapitel schließt auch noch eine meiner karnevalistischen Bildungslücken.

Andrack bleibt nicht nur im Rheinland, er reist mit dem Leser zum Beispiel auch nach Basel, München und Venedig und spricht mit Narren, Psychologen und Volkskundlern. Der Autor versucht mit deren Hilfe zu ergründen, ob unser Karneval mehr ist als die Lust am Feiern, und deswegen passt „Mein Jahr als Narr“ gut in diese schwierigen Monate. Sein Schlusssatz „die närrische Zeit endet nie“ macht doch Mut, oder?

Gudrun Kaschluhn

BUCHINFORMATION

Manuel Andrack: Mein Jahr als Narr. Dem Geheimnis von Karneval, Fasching, Fastnacht auf der Spur | 336 Seiten | Taschenbuch | dtv Verlagsgesellschaft | ISBN 13 9783423262767 | 18,- Euro

AMTSBLATT

FÜR DIE STADT JÜLICH 01/2021
01. JANUAR 2021

SATZUNG ÜBER DIE FÖRMLICHE FESTLEGUNG DES SANIERUNGSGEBIETES „INNENSTADT JÜLICH“

IM VEREINFACHTEN VERFAHREN GEM. § 142 (4) BAUGB (BAUGESETZBUCH IN DER FASSUNG DER BEKANNTMACHUNG VOM 03.11.2017)

a) Aufstellungsbeschluss

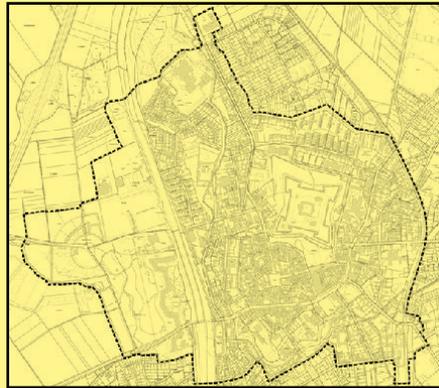
b) Beschluss über die Beteiligung Betroffener gem. § 137 BauGB u. der öffentlichen Aufgabenträger gem. § 139 BauGB

Der Rat der Stadt Jülich hat in seiner Sitzung am 14.12.2020 unter anderem beschlossen:

„Die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes ‚Innenstadt Jülich‘ wird im vereinfachten Verfahren in der Fassung des beiliegenden Entwurfs aufgestellt. Die Anwendung der besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften gem. §§ 152 bis 156a BauGB über die Inanspruchnahme sanierungsbedingter Bodenwerterhöhungen sowie die Genehmigungspflichten nach § 144 BauGB werden ausgeschlossen.

Im Rahmen der Beteiligung Betroffener gem. § 137 BauGB u. der öffentlichen Aufgabenträger gem. § 139 BauGB wird der Entwurf der Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes ‚Innenstadt Jülich‘ für die Dauer eines Monats, mindestens jedoch für die Dauer von 30 Tagen öffentlich ausgelegt.“

Der Planbereich ist aus folgender Skizze ersichtlich:



Darlegung der allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung:

Der Rat der Stadt Jülich hat in seiner Sitzung am 25.06.2020 das „Integrierte Handlungskonzept Innenstadt Jülich“ (InHK) einstimmig beschlossen. Im Rahmen der Untersuchungen zum Integrierten Handlungskonzept wurden innerhalb des dort definierten Untersuchungsraumes „Innenstadt Jülich“ erhebliche städtebauliche Missstände festgestellt, die u.a. auf die Auswirkungen des Strukturwandels im Einzelhandel, den demographischen Wandel, laufende Veränderungen im Mobilitätsverhalten und einen steigenden Wettbewerbsdruck zurückzuführen sind. Mit dem Beschluss einer Sanierungsatzung für das Sanierungsgebiet „Innenstadt Jülich“ wird das Ziel verfolgt, die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes festgestellten städtebaulichen Missstände (insb. funktionale u. gestalterische Defizite) zu beheben.

KURZDARSTELLUNG DER SACH- UND RECHTSLAGE

Zur Umsetzung städtebaulicher Maßnahmen im Stadtsanierungsgebiet werden Fördermittel eingesetzt. Zur Förderung privater Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sollen ergänzend städtebauliche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen sind Maßnahmen, durch die ein Gebiet durch die Behebung städtebaulicher Missstände wesentlich verbessert wird. Die erarbeiteten Leitziele für die Innenstadt von Jülich, gliedert in vier Handlungsfelder, werden den städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen zugrunde gelegt und bilden einen Handlungsrahmen für die künftige Entwicklungsrichtung: Unter dem Leitbild „JÜLICH: AKTIV. ZUKUNFT. GESTALTEN.“ soll die Innenstadt zukunftsfähig gemacht werden. Das in einem breit angelegten

Beteiligungsprozess erarbeitete und abgestimmte Integrierte Handlungskonzept Innenstadt Jülich skizziert eine Gesamtperspektive für die nachhaltige Entwicklung der Innenstadt unter diesem Leitbild. Ziel ist es, durch die entwickelten Maßnahmen den bestehenden Funktions- und Strukturschwächen entgegenzuwirken und die Innenstadt als Versorgungs-, Kultur- und Wohnstandort zu sichern und zu aktivieren.

Handlungsfeld 1: Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Wohnen

Leitsatz: „eine kompakte, lebendige und vielfältige Innenstadt“

Handlungsfeld 2: Soziales / Bildung / Kultur / Freizeit / Gesellschaft

Leitsatz: „die generationengerechte Kultur- und internationale Forschungsstadt“

Handlungsfeld 3: Mobilität (alle Verkehrsarten, Erreichbarkeit)

Leitsatz: „eine Stadt der zukunftsgerichteten und optimierten Mobilität“

Handlungsfeld 4: Stadtgrundriss, Stadtbild, Frei- und Grünräume

Leitsatz: „unsere historische Stadt neu entdeckt“

Hinzu kommen wichtige Querschnittsthemen wie Beteiligung und Aktivierung, Demographie, Barrierefreiheit, Klimaschutz, Inwertsetzung, Stadthistorie und Digitalisierung, die alle Handlungsfelder berühren und bei der konkretisierenden Ziel- und Maßnahmenentwicklung mitzudenken sind. Diese im Integrierten Handlungskonzept entwickelten Maßnahmen sind geeignet, den Funktions- und Strukturmängeln entgegenzuwirken und die Innenstadt nachhaltig zu beleben. Mit der Ausrichtung auf gemeinsame Ziele und die Bündelung der Aktivitäten unter der Leitidee „Jülich: AKTIV. ZUKUNFT. GESTALTEN.“ werden knappe Ressourcen sinnvoll eingesetzt und privates Kapital mobilisiert. Vgl. Kapitel 8, S. 109-124 „Integriertes Handlungskonzept Innenstadt Jülich“. Damit entspricht das Gebiet nach seiner vorhandenen Bebauung und nach seiner sonstigen Beschaffenheit auch unter Beachtung der Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung nicht den allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse. Ziel und Zweck der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen ist, die erkannten Missstände zu beheben. Die Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und Klima-Resilienz städtischer Freiräume (u.a. Straßen, Plätze) müssen nachhaltig verbessert werden. Die bauliche Beschaffenheit von Ge-

bäuden, Wohnungen und Arbeitsstätten, die energetische Beschaffenheit und die Gesamtenergieeffizienz der vorhandenen Bebauung müssen nachhaltig verbessert werden. Vorgesehene Maßnahmen sind die Neugestaltung von öffentlichen Räumen, die Modernisierung und die Instandsetzung der privaten Immobilien (Modernisierung der Grundrisse, Abbau von Barrieren, energetische Sanierung, Verbesserung der Belichtung, Besonnung und Belüftung der Wohnungen, Modernisierung der technischen Ausstattung, Schaffung attraktiver wohnungsnaher Freiflächen) durch die Unterstützung privater Bauvorhaben, die den Sanierungszielen entsprechen.

VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN

Von vorbereitenden Untersuchungen wird abgesehen, da mit dem Integrierten Handlungskonzept für die Jülicher Innenstadt hinreichende Beurteilungsunterlagen über die Notwendigkeit der Sanierung, die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge sowie die anzustrebenden allgemeinen Ziele und die Durchführbarkeit der Sanierung im Allgemeinen bereits vorliegen (§ 141 Absatz 2 BauGB).

SANIERUNGSVERFAHREN

Die Sanierung wird im vereinfachten Verfahren durchgeführt. Die Anwendung der besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften des Dritten Abschnitts des Baugesetzbuches (§§ 152 bis 156 a BauGB, „Ausgleichsbeträge“) und die Genehmigungspflicht nach § 144 BauGB werden ausgeschlossen. Für das Erreichen der Sanierungsziele, vorrangig der Modernisierung und der Instandsetzung privater Immobilien innerhalb des Sanierungsgebietes, ist das gewählte Sanierungsverfahren nach Abwägung der öffentlichen und privaten Belange zweckmäßig.

ABGRENZUNG DES SANIERUNGS- GEBIETES

Für die Jülicher Innenstadt orientiert sich die Abgrenzung des Sanierungsgebietes an den im Strukturkonzept dargestellten Aspekten (vgl. Kapitel 8.2, Seiten 114 - 124 im Anhang) und umfasst im Wesentlichen die historische Innenstadt sowie die Befestigungsanlage Jülich. Daneben sind auch die Verflechtungsräume mit innenstadtnahen zentralen oder bedeutenden Einrichtungen und Funktionsbereiche hinsichtlich Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten enthalten.

BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG DER BETROFFENEN

Gemäß § 137 BauGB sind die Gründe und Ziele der Sanierung mit den betroffenen Eigentümern, Mietern, Pächtern und sonstigen Betroffenen zu erörtern. Die Betroffenen sollen zur Mitwirkung bei der Sanierung und zur Durchführung der erforderlichen baulichen Maßnahmen angeregt und hierbei im Rahmen des Möglichen beraten werden. Dies wird in der Beteiligung durchgeführt werden, ebenso die Beteiligung und Mitwirkung öffentlicher Aufgabenträger (gem. § 139 BauGB). Das Integrierte Handlungskonzept wurde zudem bereits unter reger Mitwirkung und Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet.

Die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Innenstadt Jülich“ liegt mit der Begründung in der Zeit vom **12.01.2021** bis **12.02.2021** einschließlich bei der Stadtverwaltung Jülich, Große Rurstraße 17, während der Dienststunden montags bis freitags von 8.30-12.00 Uhr montags bis mittwochs von 14.00-15.30 Uhr donnerstags von 14.00-16.30 Uhr

öffentlich aus und kann **nach Terminvereinbarung** eingesehen werden. Bitte melden Sie sich hierfür telefonisch unter 02461 / 63-257, -260, -261 oder -279 zwecks Terminabsprache.

Diese Bekanntmachung und die Unterlagen zu der Satzung stehen ab dem **12.01.2021** auch auf der Homepage der Stadt Jülich unter

www.juelich.de/satzungen

zur Verfügung.

Innerhalb der Auslegungsfrist können Stellungnahmen zum Satzungsentwurf bei der Stadtverwaltung Jülich insbesondere schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden. Darüber hinaus können Stellungnahmen auch per Post (Stadtverwaltung Jülich, Postfach 12 20, 52411 Jülich), Fax (02461 / 63-485) oder E-Mail (planungsamt@juelich.de bzw. ahaidt@juelich.de) eingereicht werden.

Jülich, 17.12.2020
Stadt Jülich
Der Bürgermeister

BEKANNTMACHUNG DER STADTWERKE JÜLICH GMBH

JAHRESABSCHLUSS 2019

Die Feststellung des Jahresabschlusses 2019, das Ergebnis der Prüfung sowie der Lagebericht sind im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de) einzusehen.

Jülich, 08.12.2020
Stadtwerke Jülich GmbH

HINWEISE

ZU DEN BEKANNTMACHUNGEN

Nach § 15 (1) a Satz 2 der Hauptsatzung der Stadt Jülich wird darauf hingewiesen, dass unter der Internetadresse www.juelich.de die nachfolgende(n) Bekanntmachung(en) bereitgestellt wurden:

- Abfallkalender der Stadt Jülich (08.12.2020)
- Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) über die Feststellung des Nichtbestehens einer UVP-Pflicht zum Antrag der Firma SP Recycling GmbH auf Erteilung eines abgrabungsrechtlichen Vorbescheides (03.12.2020)
- Öffentliche Zustellung – Entfernung des nicht zugelassenen KFZ (Erben des Herrn Ninkelchen) (01.12.2020)
- Allgemeinverfügung der Stadt Jülich zur Ergänzung der Coronaschutzverordnung (CoronaSchVO) des Landes Nordrhein-Westfalen zum Zwecke der Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten (gültig ab 02.12.2020) (01.12.2020)
- 8. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Stadt Jülich vom 19.11.2020 (19.11.2020)
- Ladung zur Offenlage und Anhörung über die Ergebnisse der Wertermittlung gemäß § 32 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) (14.12.2020)

PREVIEW

DIE NÄCHSTE AUSGABE "JEFÖHL"
ERSCHEINT AM 01. FEBRUAR 2020

TITELSTORY HEINO BÜCHER ÜBER "JEFÖHL" **MENSCHEN** NICHT NUR STROH IM KOPF: DER LAZARUS **VEREIN** SCHNAPPSKÄNNCHEN UND JECKE GEFÜHLE



SHOP

PRODUKTE VON JÜLICHERN FÜR JÜLICHER

SHOP.HERZOG-MAGAZIN.DE



TÄGLICH FRISCH IM NETZ

WWW.HERZOG-MAGAZIN.DE/CORONA

FRÖNGDE | FREUNDE



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
DER MUNDARTFREUNDE

10.01.2021

REDAKTIONSSCHLUSS FEBRUAR
redaktion@herzog-magazin.de

13.01.2021

ANZEIGENSCHLUSS FEBRUAR
werbung@herzog-magazin.de



SCHLUSSDATEN
herzog-magazin.de/werbung

APOTHEKEN NOTDIENSTE

9.00 UHR – 9.00 UHR FOLGETAG

01.01.2021 ERKELENZ-LOEVENICH Adler-Apotheke, Hauptstr. 1
02.01.2021 ELSDORF Hubertus-Apotheke, Köln-Aachener-Str. 123
03.01.2021 JÜLICH Nord Apotheke, Nordstr. 1a
04.01.2021 JÜLICH Rur Apotheke, Kleine Kölnstr. 16
05.01.2021 JÜLICH Schlossplatz-Apotheke, Römerstr. 7
06.01.2021 BAESWEILER (SETTERICH) St. Barbara-Apotheke, Hauptstr. 106
07.01.2021 INDEN Adler-Apotheke, Rathausstr. 10
08.01.2021 NIEDERZIER (HU.-STAMMELN) Karolinger-Apotheke, Karolingerstr. 3
09.01.2021 DÜREN (BIRKESDORF) Gertruden-Apotheke, Nordstr. 44
10.01.2021 ELSDORF Hof-Apotheke, Köln-Aachener-Str. 90
11.01.2021 JÜLICH Apotheke Bacciocco Jülich am Markt, Marktplatz 5
12.01.2021 HÜCKELHOVEN (BAAL) Stern-Apotheke, Aachener Str. 32
13.01.2021 JÜLICH Rur Apotheke, Kleine Kölnstr. 16
14.01.2021 JÜLICH Schlossplatz-Apotheke, Römerstr. 7
15.01.2021 JÜLICH Post-Apotheke, Kölnstr. 19
16.01.2021 ESCHWEILER (WEISWEILER) Klara Apotheke Huppertz e.K., Dürener Str. 498a
17.01.2021 ALDENHOVEN Martinus Apotheke, Frauenrather Str. 7
18.01.2021 NIEDERZIER Rosen-Apotheke, Niederzierer Str. 88
19.01.2021 TITZ Apotheke Bacciocco Titz, Landstr. 36a
20.01.2021 JÜLICH (KOSLAR) Apotheke Bacciocco Jülich-Koslar, Kreisbahnstr. 35
21.01.2021 BEDBURG (KIRCHHERTEN) Dominikaner-Apotheke, Zaunstr. 46
22.01.2021 ALDENHOVEN Marien-Apotheke, Marienstr. 1
23.01.2021 JÜLICH Apotheke Bacciocco Jülich am Markt, Marktplatz 5
24.01.2021 DÜREN (MERKEN) Rosen-Apotheke, Peterstr. 119
25.01.2021 LINNICH Marien-Apotheke, Rurdorfer Str. 56
26.01.2021 LINNICH St. Martin Apotheke, Rurstr. 46
27.01.2021 DÜREN (BIRKESDORF) Gertruden-Apotheke, Nordstr. 44
28.01.2021 DÜREN (ARNOLDSEWEILER) Arnoldus-Apotheke, Arnoldusstr. 14
29.01.2021 BEDBURG Sonnen-Apotheke e.K., Lindenstr. 48
30.01.2021 NIEDERZIER Rosen-Apotheke, Niederzierer Str. 88
31.01.2021 JÜLICH Post-Apotheke, Kölnstr. 19

APOTHEKENFAHRDIENST FÜR NOTFÄLLE:
02461 / 34 34 34 3

ZENTRALER TIERÄRZTLICHER NOTDIENST
FÜR DEN KREIS DÜREN: 02423 / 90 85 41
www.tieraerztlicher-notdienst-kreisdueren.de



RENAULT
Passion for life

Der neue Renault TWINGO Electric Vibes

Jetzt mit 10.000 € Elektrobonus*



Ab sofort bestellbar.

In Kürze auch bei uns vor Ort verfügbar.

Renault Twingo Electric Vibes (22-kWh-Batterie)
ab

14.790,00 €



• 16-Zoll-Leichtmetallräder "Yeti" • Stoff-Kunstlederpolsterung mit Akzenten in Orange • Klimaautomatik • Online-Multimediasystem EASY LINK mit 7-Zoll-Touchscreen und Navigation • Reichweite kombiniert von bis zu 190 km und in der Stadt von bis zu 270 km (nach WLTP)

Renault Twingo Electric Vibes (22-kWh-Batterie), Elektro, 60 kW: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 16,0; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; Energieeffizienzklasse: A+. Renault Twingo Electric: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 16,0–16,0; CO₂-Emissionen kombiniert: 0–0 g/km; Energieeffizienzklasse: A+–A+ (Werte gemäß gesetzl. Messverfahren).

Abb. zeigt Renault Twingo Electric Vibes mit Sonderausstattung. Gültig bei Fahrzeugübergabe bis 31.12.2020.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

AUTOHAUS
Spenrath
www.autohaus-spenrath.de
Neusser Str. 70 • 52428 Jülich • Tel. 02461-93700
...amborgewöhnlich persönlich!

AUTOHAUS SPENRATH OHG

Renault Vertragspartner
Neusser Str. 70, 52428 Jülich
Tel. 02461-93700,

* Der Elektrobonus i. H. v. insgesamt 10.000 € umfasst 6.000 € Bundeszuschuss sowie 3.900 € Renault Anteil gemäß den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) zum Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Der Elektrobonus enthält auch die Förderung des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für den Einbau eines akustischen Warnsystems (AVAS) bei neuen Elektrofahrzeugen in Höhe von 100 €, www.bafa.de. Die Auszahlung des Bundeszuschusses und der AVAS-Förderung erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

2021 an deiner Seite, Jülich!



Es war ein außergewöhnliches Jahr, indem eine Sache alles verändert hat. Das Zuhause ist dabei noch wichtiger geworden. Für viele wurde es neben dem Wohnsitz ein Schul- oder Arbeitsplatz, ein Ort der Entspannung oder sogar eine Sportstätte. Die Stadtwerke Jülich sind dabei an Ihrer Seite mit umweltfreundlichen und nachhaltigen Energien, Wasser, Glasfaserinternet und wichtigen Services, damit Sie zu Hause gut versorgt sind.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und vor allem gesundes neues Jahr zweitausendeinundzwanzig.

Ihre Stadtwerke Jülich

Mit aller Energie für Jülich.